

2017

BRANCHENREPORT
MINERALÖL



KENNZAHLEN

ÖSTERREICHISCHE MINERALÖLINDUSTRIE

		2017	2016	2015	2014	2013
Mitgliedsunternehmen, Produktion, Beschäftigte						
Anzahl der Mitgliedsunternehmen		27	27	28	28	26
Abgesetzte Produktion	Mio €	8.314	7.228	8.097	10.124	10.960
Beschäftigte insgesamt		4.054	3.999	4.412	4.269	4.192
davon Arbeiter		787	787	876	847	873
davon Angestellte		3.172	3.107	3.422	3.322	3.235
davon Lehrlinge		95	105	113	100	84
Förderung, Import, Transport						
Erdölförderung Inland (inkl. NGL)	Mio t	0,74	0,81	0,91	0,94	0,92
Erdgasförderung Inland	Mrd m ³ n	1,74	1,25	1,18	1,24	1,36
Rohölimport	Mio t	7,32	7,21	8,11	7,51	7,78
Erdgasimport	Mrd m ³ n	8,20	7,18	5,72	7,40	6,06
Rohöltransport ¹	Mio t	7,4	7,3	8,1	7,7	7,8
Rohölverarbeitung (inkl. Halbfabrikate)	Mio t	9,0	8,9	9,5	9,3	9,3
Verbrauch, Produkte						
Mineralölverbrauch Inland ²	Mio t	11,26	11,13	10,80	10,65	10,95
Mineralölimport – Produkte ²	Mio t	6,70	6,65	6,16	6,02	6,18
Mineralölexport – Produkte ²	Mio t	2,90	2,91	2,94	2,77	2,49
Erdgasverbrauch Inland (Endkunden)	Mrd m ³ n	8,50	7,85	7,55	7,00	7,73
Tankstellen, Fahrzeuge						
Anzahl der Tankstellen ³		2.685	2.670	2.641	2.622	2.640
davon Major-branded Tankstellen		1.347	1.352	1.357	1.373	1.411
Zugelassene Kraftfahrzeuge		6.771.395	6.654.504	6.545.818	6.466.166	6.384.791
davon Pkw und Kombi		4.898.578	4.821.557	4.748.048	4.694.921	4.641.308

¹ Adria-Wien Pipeline (2016 verschmolzen mit OMV Refining & Marketing GmbH)

² Ohne Petrochemie bzw. zum Teil ohne reine Biokraftstoffe

³ Zuzüglich 286 Dieselabgabestellen für die Landwirtschaft (2016: 285; 2015: 285; 2014: 298; 2013: 298)

BRANCHEN- REPORT MINERALÖL 2017

ERDÖL UND ERDGAS BLEIBEN DAS RÜCKGRAT DER GLOBALEN ENERGIE-
VERSORGUNG UND WERDEN GEMEINSAM AUCH IN ZUKUNFT MEHR
ALS DIE HÄLFTE DES WELTWEIT STARK STEIGENDEN ENERGIEBEDARFS
ABDECKEN. AUCH WENN DIE VIELFALT ZUNIMMT UND ERNEUERBARE
ENERGIETRÄGER BIS 2040 DIE AM SCHNELLSTEN WACHSENDE ENERGIEART
SIND, WERDEN ERDÖL UND ERDGAS NICHT AN BEDEUTUNG VERLIEREN.

- 04** Vorwort
- 05** Österreichs Wirtschaft 2017
- 06** Über den Fachverband
- 07** Funktionäre und Mitarbeiter
- 08** English Summary 2017



14 Aufsuchung und Bohrtätigkeit



19 Aufbringung



25 Verarbeitung und Versorgung



28 Verbrauch
33 Preisentwicklung



40 Umwelt, Energie und Klima
44 Energieversorgung in Krisenzeiten

- 45** ÖGEW
- 46** Transport- und Versorgung

- 48** Sicherheits Zertifikat Contractoren
- 49** Kollektivvertragsabschlüsse

- 50** Globale Rohöl- und Mineralölbilanz
- 51** Mitglieder des FVMI



VD Mag. Manfred Leitner, FVMI-Obmann

Ein funktionierendes Energiesystem basierend auf einem ausgeglichenen Mix von erneuerbaren und fossilen Energieträgern ist essenziell für den Erfolg. Es ist Voraussetzung, um eine moderne, nachhaltige, leistbare und wettbewerbsfähige Energieversorgung dauerhaft sicherstellen zu können. Der Bedarf wird schon durch das schnelle Wachstum in den Entwicklungsländern steigen, die Vielfalt wird zunehmen, wobei die erneuerbaren Energieträger die am schnellsten wachsende Energieart sind. Ihr Anteil wird sich bis 2040 verfünffachen und rund 14 % der Primärenergie ausmachen. Öl und Erdgas werden jedoch weiterhin einen Anteil von über 50 % an der weltweiten Energienachfrage haben.

Trotz der Zunahme alternativer Energieträger – vor allem von Erdgas und Strom – wird der Verkehrssektor weiterhin von Öl dominiert sein. Auszugehen ist von rund 85 % im Jahr 2040, auch wenn fortschreitende Verbesserungen in der Fahrzeugeffizienz vielversprechend sind. Der größte Teil der Nachfrageerhöhung wird durch nicht straßengebundene Verkehrsmittel (Luftfahrt, Seefahrt, Schienenverkehr) sowie durch Lkw entstehen. Mittelfristig werden verschiedene Antriebe – wie beispielsweise Batterie, Compressed Natural Gas (CNG), Wasserstoff – und konventionelle Kraftstoffe nebeneinander existieren. Auch wird in den nächsten Jahrzehnten ein Großteil des Nachfragewachstums auf die nicht durch Verbrennung bestimmte Nutzung von Öl übergehen, hier insbesondere als Rohstoff für die Petrochemie.

Die Mineralölindustrie versteht sich als wichtiger Player bei der Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Durch zukunftsorientierte Maßnahmen werden bei der Förderung und Verarbeitung während der gesamten Produktion laufend Verbesserungen

erzielt. Der Raffineringsprozess konnte wesentlich effizienter gestaltet werden. So wird bereits deutlich weniger Energie aufgewendet und somit auch weniger CO₂ ausgestoßen, um Mineralölprodukte herzustellen. Ein besonderes Projekt im Raffineriebereich ist die Zugabe von langlebigen Kunststoffabfällen in den Produktionsprozess von Mineralölprodukten. Die schwer verrottbaren Kunststoffabfälle werden als Basismaterial in die Kraftstofferzeugung integriert. Auch verbessern die Mineralölunternehmen laufend ihre Kraftstoffe. Durch den Einsatz innovativer Additive und durch das sauberere Verbrennen der Kraftstoffe konnten Verbrauch und Schadstoffausstoß reduziert werden.

In der Klima- und Energiestrategie 2018 der österreichischen Bundesregierung ist der mittelfristige Ausstieg aus konventionellem Heizöl ein zentrales Thema. Für die Ölheizungsbesitzer spielt Heizöl aufgrund seiner guten Speicherbarkeit und der flexiblen Verfügbarkeit allerdings eine wesentliche Rolle. Fast ein Fünftel aller Häuser und Wohnungen werden in Österreich mit Öl beheizt. Um günstig heizen zu können, haben viele Haushalte ihre Ölheizungen erneuert und sie mit effizienzfördernder Technologie ausgestattet.

Biobeimischungen und Co-Processing sind aussichtsreiche Alternativen zu konventionellem Heizöl Extraleicht, erfordern aber Rechtssicherheit und Zeit. Industrie und Wissenschaft arbeiten ständig daran, die Ölheizung noch sparsamer und schadstoffärmer zu machen sowie zukunftstaugliche Techniken für flüssige Brennstoffe zu entwickeln. Ziel ist die Entwicklung marktfähiger, innovativer und erneuerbarer Brennstoffe, die dem bisherigen Heizöl in höheren Anteilen beigemischt werden und dieses langfristig ersetzen. Die bestehende Infrastruktur der Wohnhäuser, Lagerung und Anlieferung kann jedoch weiterhin genutzt werden. Die Sicherstellung der Versorgung mit leistbaren Heizprodukten ist eine zentrale Aufgabe für die Mineralölindustrie und muss im Rahmen der Gesetzesvorgaben berücksichtigt werden.

Ich bin überzeugt, dass heute und in Zukunft Technologie-neutralität von wesentlicher Bedeutung ist. Für das Erreichen der Umwelt- und Klimaziele werden wir alle Möglichkeiten ausschöpfen müssen. Die Mineralölindustrie ist ein wichtiger Teil der Lösung rund um die Frage der Energiezukunft und unverzichtbarer Partner beim Umsetzen der Energiewende. In diesem Sinne: Glück Auf!

Mag. Manfred Leitner
Fachverbandsobmann

Vorstandsdirektor, Downstream
OMV Aktiengesellschaft

SINKENDER ROHÖLPREIS KAM ZUM ERLIEGEN

Die internationale Konjunkturlage verlief 2017 weit besser als erwartet, der Welthandel expandierte um +4,9%, unterstützt von höheren Energie- und Rohstoffpreisen. Die Wachstumsrate lag mit +3,8% um 0,6 Prozentpunkte über jener von 2016. Der Aufschwung war in den Industrieländern stärker spürbar als in den Entwicklungs- und Schwellenländern. 2017 lag das Wachstum der Eurozone und der USA bei jeweils +2,3%. Die Maßnahmen der EZB blieben 2017 aufrecht und im Gegensatz zu den USA wurde der Leitzins nicht angehoben, sondern bei 0% belassen.

Mit der Zunahme der Wirtschaftsaktivität kam auch der sinkende Rohölpreis zum Erliegen, im Jänner notierte Brent-Rohöl bei 54,7 US\$/bbl. Nach Schwankungen erreichte es bis Jahresende 64,0 US\$/bbl, im Jahresdurchschnitt lag der Preis mit 54,3 US\$/bbl um +24% (10,6 US\$/bbl) über dem Jahresdurchschnitt 2016 (43,7 US\$/bbl).

In Österreich unterstützten die internationale Konjunkturlage und die den Konsum stimulierende Steuertarifreform einen lebhaften Konjunkturaufschwung. Der BIP-Anstieg war real mit +3,0% doppelt so hoch wie 2016. Die Konjunktur war laut WIFO im gesamten Jahresverlauf sehr dynamisch: Die Industrieproduktion konnte um +3,9% gesteigert werden und die Exporte sowie die Investitionen expandierten jeweils um rund 5%. Nominell erhöhte sich das BIP um +4,6%.

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar um über 11% auf, der Wechselkurs stieg im Jahresverlauf von 1,06 US\$ je Euro im Jänner kontinuierlich auf 1,19 US\$ je Euro im September, zu Jahresende waren es 1,18 US\$ je Euro. Im Jahresdurchschnitt lag der Kurs um 2% über dem Vorjahr.

Die Inflationsrate betrug gemessen am VPI +2,1%. Sie lag damit deutlich über den Jahren 2016 und 2015 von jeweils +0,9% und war die höchste seit 2012 (+2,4%). Die Inflationsdynamik wurde 2017 hauptsächlich vom Anstieg der Kosten in der Ausgabegruppe Verkehr – insbesondere Kraftstoffpreise – geprägt. Gemessen am HVPI zog die Inflation von +1,0% (2016) auf +2,2% an.

Mit der Hochkonjunktur stieg laut WIFO die Arbeitskräftenachfrage breit gestreut über alle Wirtschaftsbereiche. Die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich um 70.657 Personen (+2,0%) auf 3.573.088, wobei auch die 98.236 Grenzgänger erfasst sind. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich um 17.337 Personen, die Arbeitslosenquote blieb nach nationaler Berechnung mit 8,5% – nach 9,1% im Jahr zuvor – dennoch hoch. Die Zahl der Selbstständigen erhöhte sich im Jahreschnitt 2017 um +1,2% auf 494.500 Personen.

Infolge des kräftigen Wachstums in Österreich von +3,0% (EU-28: +2,4%) entwickelte sich auch der österreichische Transportsektor im Jahr 2017 dynamisch. Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen stieg mit +7,2% besonders rasant und sogar stärker als im Jahr davor (2016: +6,8%). Aufgrund der robusten Konjunktur und der verbundenen Ausweitung des Verkehrsaufkommens erhöhte sich der Verbrauch an Dieselmotoren um +2,9%, während der Benzinverbrauch um -1,2% gegenüber dem Vorjahr zurückging. Die Transportleistung auf der Straße wuchs um +1,7%, jene auf der Schiene nahm mit +4,2% zu.

Mit der Beschleunigung des Welthandelswachstums ab Mitte 2016 verstärkte sich die internationale Nachfrage nach Industriegütern. Davon profitierte 2017 der österreichische Außenhandel, der insbesondere durch die Ausfuhr von Maschinen, Fahrzeugen und bearbeiteten Waren bestimmt war. Nach der kräftigen Ausweitung der EU-Exporte erhöhte sich auch die Nachfrage aus Drittländern. So konnten die Exporte in die USA und in die BRICS-Länder ebenfalls gesteigert werden. Laut Statistik Austria lagen die nominellen Warenexporte 2017 mit knapp 142 Mrd € um +8,2% (real +5,7%) über dem Vorjahr. Aufgrund zunehmender Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern haben sich auch die heimischen Warenimporte ausgeweitet. Sie erhöhten sich real um +5,4% und waren damit etwas schwächer als die Exporte, sodass die Nettoexporte einen positiven Beitrag zum Wachstum des realen BIP in Österreich leisteten.



Dr. Christoph Capek, FVMI-Geschäftsführer

Der Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) bildet im Rahmen der Wirtschaftskammer Österreich gemeinsam mit den gewählten Funktionären sowie den Beschäftigten im FVMI-Büro die fachliche Interessenvertretung für seine Mitglieder. Der FVMI als bundesweiter Industrieverband basiert auf dem Wirtschaftskammergesetz und ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Er ist das Bindeglied zwischen Wirtschaft und Öffentlichkeit. Seine Mitglieder sind österreichische Unternehmen, die Rohöl aufsuchen und fördern (upstream), in Pipelines transportieren und lagern (midstream) sowie in eigenen oder konzernverbundenen Raffinerien verarbeiten und Mineralölprodukte vertreiben (downstream). Derzeit gehören dem Fachverband 27 Mineralölunternehmen aus dem Up-, Mid- und Downstream-Bereich an.

Das FVMI-Büro betreut in fachlicher und organisatorischer Hinsicht branchenrelevante Bereiche wie Umwelt- und Energiethemen – hier seien Energieeffizienz, Klimastrategie, Emissionshandel, Kraftstoff- und Biokraftstoffbestimmungen, Normen, Abwasser und Abfall genannt – sowie steuer-, gewerberechts- und sozialpolitische Themen. Zur täglichen Arbeit zählt auch die Erstellung und Koordinierung von branchenspezifischen Informationen sowie Mitteilungen an die Mitgliedsunternehmen über allgemeine wirtschaftliche Themen. Wesentlich ist die Koordinierung und Verfassung von Stellungnahmen im Rahmen der Begutachtung von EU-Richtlinien und nationalen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen gegenüber Ministerien und sonstigen Behörden. Dabei suchen wir die Zusammenarbeit und die Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen in der WKÖ, mit

der Bundessparte Industrie und im Rahmen eines Kooperationsabkommens mit dem Fachverband der chemischen Industrie.

Ein wesentlicher Aufgabenbereich des FVMI mit Außenwirkung ist neben der umfangreichen gesetzlichen Interessenvertretung die wöchentliche Erhebung der Tankstellenpreise bei Kraftstoffen gemäß Preistransparenzgesetz, die eine firmenneutrale Auswertung durch das FVMI-Büro bedingt und dem öffentlich zugänglichen EU-weiten Vergleich durch die Europäische Kommission dient.

Eine weitere Aufgabe des FVMI sind die Kollektivvertragsverhandlungen mit der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier sowie mit der Gewerkschaft PRO-GE für rund 4.000 Beschäftigte. Der gemeinsame Kollektivvertrag für die Arbeitnehmer in der Mineralölindustrie Österreichs wird als Druckwerk und auf der FVMI-Website (auch in englischer Sprache) sowie in der Kollektivvertragsdatenbank der WKÖ veröffentlicht.

Hervorzuheben sind auch die jährlich mehrmals stattfindenden Arbeitskreissitzungen zu den Bereichen Retail, Commercial, Statistik, HSSE, REACH, Transportlogistik/ Gefahrgut, Tankstellentechnik und Abfall. Dabei kommt es immer wieder zur Organisation und Beauftragung von Rechtsgutachten und technischen Gutachten. Beispiele für die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aus dem Mineralölbereich und für oft fachliche und finanzielle Unterstützung sind die Österreichische Gesellschaft für Erdölwissenschaften mit ihrer jährlichen Herbstveranstaltung, die Hauptstelle für das Grubenrettungs- und Gasschutzwesen GmbH sowie die Plattform für SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren).

Entsprechend der Marktentwicklung auf den Rohöl- und Produktenmärkten und den damit häufig verbundenen Medienanfragen sehen wir uns bei der Öffentlichkeitsarbeit als Sprachrohr. Presseaussendungen, Interviews, Newsletter oder Key Facts zum heimischen Mineralölmarkt sind Beispiele dafür. Die Veröffentlichung von diesbezüglichen Beiträgen auf der FVMI-Website gehört ebenfalls dazu. Auch der jährlich erscheinende Branchenreport zählt zur Öffentlichkeitsarbeit. In dieser Publikation können die maßgeblichen Daten und Fakten zur österreichischen Mineralölindustrie über einen längeren Zeitraum nachgelesen werden.

FACHVERBANDS- AUSSCHUSS

OBMANN

Mag. Manfred LEITNER
Vorstandsdirektor, Downstream
OMV Aktiengesellschaft

Stellvertreter

Gerlinde HOFER
Geschäftsführerin Zweigniederlassung BP Austria
BP Europa SE

Dr. Gert SEYBOLD
Vorsitzender der Geschäftsführung
Shell Austria GmbH

WEITERE MITGLIEDER

Dr. Ing. Giuseppe BUSÀ
Geschäftsführer Eni Austria GmbH

Mag. Christoph DÖRFLINGER
Prokurist Eni Marketing Austria GmbH

DI Thomas GANGL
Prokurist OMV Refining & Marketing GmbH

Mag. Michael GERBAVSITS
Aufsichtsratsvorsitzender
Netz Burgenland GmbH

Dr. Michael LÄNGLE
Gesellschaftsvertreter RAG Energy Drilling GmbH

Dr. Alessio LILLI
Geschäftsführer Transalpine Ölleitung
in Österreich Ges.m.b.H.

DI Markus MITTEREGGER
Generaldirektor RAG Austria AG

Dipl. Wi. Ing. (FH) Johann PLEININGER
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Upstream
OMV Aktiengesellschaft

Mag. Christina REICHART
Prokuristin OMV Solutions GmbH

Dr. Rainer SEELE
Vorstandsvorsitzende und Generaldirektor
OMV Aktiengesellschaft

NN
Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

NN
JET Tankstellen Austria GmbH

Kooptiertes Mitglied

Mag. Isabell HAMETNER
Leiterin Human Resources
OMV Aktiengesellschaft

GESCHÄFTSSTELLE FVMI

Dr. Christoph CAPEK
Geschäftsführer

Dr. Susanne GFATTER
Abfall- und Chemikalienrecht

DI Dr. Reinhard THAYER
Umwelt und Energie

Gabriela EDER
FVMI-Sekretariat, SCC

Alessandra FABRO
FVMI-Sekretariat, Statistik

Sabine RAVASZ
ÖGEW-Sekretariat



Manfred Leitner, APIA President

A smoothly functioning energy system, based on a balanced mix of energy sources of the renewable and fossil types, is essential for economic success. It is a prerequisite for safeguarding the country's energy supply in the long run through modern, sustainable, low-cost and competitive means. Global demand for energy is bound to rise, not least due to rapid growth in the developing countries. The choice of available energy carriers is similarly expanding, with renewables accounting for the highest growth rate. Their share will quintuple by 2040, to some 14% of all primary energy. Yet oil and natural gas will together continue to cover over 50% of the global demand for energy.

In spite of the increasing use of alternative energy carriers, and especially natural gas and electricity, oil will continue to dominate the transport sector. It is expected to cover about 85% by 2040, even though there are promising signs that improvements in vehicle efficiency are rapidly progressing. The greater part of the demand will come from non-road-bound means of transport, mostly in aviation, shipping and rail transport, and from lorries. In the mid-term, a wide range of propulsion types will co-exist side by side, including batteries, compressed natural gas (CNG), hydrogen and conventional fuels. Moreover, in the next one or two decades a large part of the growth in demand will derive from uses of oil that do not depend on firing it, including in particular as a resource for the petrochemical industry.

The petroleum industry sees itself as a major player when it comes to reducing global CO₂ emissions, and is regularly investing in research in the field. Employing future-oriented processes, it achieves ongoing improvements at all stages of

crude production and processing. The refining process has been made substantially more efficient. Much less energy is now used to make petroleum products, which has also reduced CO₂ emissions. A special project in refining is the admixture of durable plastic waste to the process of manufacturing petroleum products. Rot-resistant plastic waste is integrated as a basic material in fuel production. Moreover, petroleum businesses are continually improving their fuels which they sell on local and international markets. Using innovative additives and ensuring clean combustion of their fuels cuts down on consumption and emissions alike.

The climate and energy strategy of the Austrian Federal Government, adopted by the Council of Ministers in late May 2018, prioritises a long-term exit from conventional heating oil. However, given its excellent storage properties and flexible availability, heating oil is important for its users. One out of five houses and flats in Austria is heated with oil. To enjoy low-cost heating, many households have renewed their oil heating systems and fitted them with efficiency-improving technologies.

Organic admixtures and coprocessing are promising alternatives to the conventional extra-light heating oil, but they need an environment of legal certainty and time. Industries and scientists are constantly at work to make oil heating ever more economical, reduce its pollutant content and develop future-proof technologies for liquid fuels. Their quest is to create marketable, innovative and renewable fuels that are added in ever greater doses to the conventional heating oil and which will replace it in the long term. Current infrastructure in houses, storage facilities and delivery systems will continue to be useable. Securing the supply of affordable heating products is a primary responsibility of the petroleum industry and must be accounted for in the legal framework.

I am convinced that technological neutrality is and will continue to be an absolute priority. In order to attain the climate goals we will have to explore every avenue. The petroleum industry is part of the solution when it comes to the future of energy, and an indispensable partner on the road to an energy turnaround. So, with this in mind: good luck to us all!

Manfred Leitner
President of the Austrian Petroleum
Industry Association (APIA)

Executive Board Member, Downstream
OMV Aktiengesellschaft

DECLINING CRUDE OIL PRICE CAME TO AN END

In 2017, the international economy performed much better than had been expected. The global trade volume expanded by 4.9%, powered by higher prices for energy and raw materials. The global economy grew by 3.8%, 0.6 percentage points above the value for 2016. The upswing was more pronounced in the industrialised countries than in the developing or emerging economies. In 2017, both the euro zone and the US reported GDP growth of 2.3%. The ECB continued its monetary policy course in 2017 and, in contrast to the US, left its interest rate at zero percent.

With economic activities once again flourishing internationally, the downward trend in crude oil prices over the past years was arrested, and prices went up again. In January, one barrel of Brent crude sold at US\$ 54.7. Following fluctuations over the year, the price for the barrel reached US\$ 64.0, averaging US\$ 54.3 over the year or 24% (US\$ 10.6) above the annual average for 2016 (US\$ 43.7).

In Austria, the thriving international economy and a tax reform that stimulated consumer spending combined to invigorate business. GDP growth of 3.0% in real terms was double that in 2016. According to the Austrian Institute of Economic Research WIFO, the economy grew dynamically throughout the year. Industrial production could be increased by 3.9%, and both exports and investments increased by 5% each. In nominal terms, GDP grew by 4.6%.

The US dollar weakened against the euro in 2017, with the euro appreciating by over 11% against the dollar. During the year, the euro/dollar exchange rate climbed from US\$ 1.06 per euro in January 2017 to US\$ 1.19 for the euro in September, to settle at US\$ 1.18 at the end of the year. As an annual average, the rate was US\$ 1.13 for the euro, or 2% above the previous year.

Inflation, in terms of the CPI, was +2.1%, or markedly higher than in 2016 or 2015 (+0.9% each), the highest rate since 2012 (+2.4%) and fuelled mostly by rising costs for

transport and in particular fuel prices. In terms of the harmonised consumer price index, inflation rose from 1.0% in 2016 to 2.2% in the year under review.

With the economy booming, demand for labour was felt in all sectors according to WIFO. The number of active dependently employed persons rose by 70,657 or 2.0% to 3,573,088, a figure that includes 98,236 cross-border commuters. The number of unemployed persons was down by 17,337, but unemployment, after 9.1% in 2016, at 8.5% in 2017 according to the national counting method, still remained high. Self-employment rose by 1.2% to 494,500 as an average of 2017, according to WIFO.

Driven by the strong growth of 3.0% experienced by the Austrian economy and its GDP (EU-28: +2.4%), the Austrian transport sector underwent a dynamic development. At a plus of 7.2%, the number of newly licenced vehicles grew at a particularly rapid rate that surpassed the previous year's figure (+6.8% in 2016). Due to robust economic growth and the consequently burgeoning traffic, diesel consumption was up by 2.9%, although petrol consumption shrank by 1.2%. Road haulage capacity rose by 1.7%, that for rail increased by 4.2%.

Since global trade began to accelerate in mid-2016, international demand for industrial goods has been on the increase. Austrian exporters profited, especially those trading in machines, vehicles and processed goods. Exports into the EU flourished, closely followed by demand from third countries. Exports into the US and the BRICS countries once again expanded. According to Statistics Austria, at almost € 142bn, nominal goods exports in 2017 were higher by 8.2% (5.7% in real terms) than in 2016. Increasing demand for capital and consumer goods has driven imports into Austria. Higher in real terms by 5.4%, they were slightly below the figure for exports, so that net exports contributed positively to real GDP growth in Austria.

KEY FIGURES

AUSTRIAN PETROLEUM INDUSTRY

	2017	2016	2015	2014	2013	
Member companies, sold production, employees						
Number of association companies	27	27	28	28	26	
Sold production	€ mn	8,314	7,228	8,097	10,124	10,960
Total employees	4,054	3,999	4,412	4,269	4,192	
thereof blue-collar	787	787	876	847	873	
thereof white-collar	3,172	3,107	3,422	3,322	3,235	
thereof apprentices	95	105	113	100	84	
Production, import, transport						
Domestic oil production (incl. NGL)	tons mn	0.74	0.81	0.91	0.94	0.92
Domestic natural gas production	m ³ n bn	1.74	1.25	1.18	1.24	1.36
Crude oil import	tons mn	7.32	7.21	8.11	7.51	7.78
Natural gas import	m ³ n bn	8.20	7.18	5.72	7.40	6.06
Oil transport ¹	tons mn	7.4	7.3	8.1	7.7	7.8
Oil refining (incl. semifinished products)	tons mn	9.0	8.9	9.5	9.3	9.3
Consumption, products						
Domestic oil consumption ²	tons mn	11.26	11.13	10.80	10.65	10.95
Petroleum imports – products ²	tons mn	6.70	6.65	6.16	6.02	6.18
Petroleum exports – products ²	tons mn	2.90	2.91	2.94	2.77	2.49
Domestic gas consumption (end consumer)	m ³ n bn	8.50	7.85	7.55	7.00	7.73
Filling stations, vehicles						
Number of filling stations total ³	2,685	2,670	2,641	2,622	2,640	
thereof major branded	1,347	1,352	1,357	1,373	1,411	
Approved vehicles	6,771,395	6,654,504	6,545,818	6,466,166	6,384,791	
thereof cars and station wagons	4,898,578	4,821,557	4,748,048	4,694,921	4,641,308	

¹ Adria-Wien Pipeline (2016 merged with OMV Refining & Marketing GmbH)

² Without petrochemicals or in part without pure biofuels

³ Excluding 286 agricultural diesel outlets (2016: 285; 2015: 285; 2014: 298; 2013: 298)



Christoph Capek, APIA Managing Director

The Austrian Petroleum Industry Association (APIA, or FVMI to give it its proper German title) operates within the scope of the Austrian Federal Economic Chamber (WKÖ). Together with its elected functionaries and staff members at the FVMI office it acts as expert interest group for its members. As an Austrian-wide association of petroleum-based industries it is organised, on the basis of the Act Governing Economic Chambers (WKG), as a corporation under public law. A legal interest group, the Association perceives itself as a link between business and the public. Its members are Austrian companies that operate upstream (exploration and production of crude oil), midstream (transport in pipelines and storage) and downstream (processing at their own or associated refineries and sale of petroleum products). At present, the Association has 27 petroleum companies active in the up-, mid- and/or downstream sectors.

The five staff members at the FVMI office provide specialised and organisational coverage of issues of relevance to the industry, such as environment and energy (energy efficiency, climate strategy, emissions trading, regulations governing fuels and biofuels, standards, waste water and garbage, etc.), taxation, commercial law and social policy. On a daily basis they gather and coordinate sector-specific information and communications to members on general economic subjects. One of their primary tasks is to coordinate and draft comments within the scope of reviewing EU directives and national draft laws and regulations for ministries and other government authorities. In doing so, we consult and harmonise our work with the respective expert departments of the Austrian Economic Chamber, its industrial department and, within the frame of a cooperation agreement, with the Chemical Industry Association.

Next to comprehensively representing its members' interest at the legal level, one of the Association's priority responsibilities that has an external impact is the weekly poll of petrol station prices as stipulated in the Price Transparency Act which requires a neutral assessment by the FVMI office and serves to facilitate a publicly accessible EU-wide comparison by the European Commission.

Another key responsibility of the Association is negotiations for the collective bargaining agreement with the Union of Salaried Private Sector Employees in the Print, Journalism and Paper Sector and the Production Workers Union for about 4,000 employees, held every January. The collective bargaining agreement for the employees of the Austrian petroleum industry is published in a paper version as well as on the FVMI's website (also as a PDF file in English) and in the database of collective bargaining agreements kept by the Austrian Economic Chamber.

Also of note is our work to organise and chair several working group meetings per year for segments such as retail sector, commercial business, statistics, HSSE, REACH, transport logistics/hazardous goods, petrol station technology and waste management. In this respect, legal and technical expert opinions are frequently obtained. Examples of such cooperative schemes with other organisations in the field and the technical and financial assistance involve Österreichische Gesellschaft für Erdölwissenschaften (Austrian Society for Petroleum Sciences), the main office of Grubenrettungs- und Gasschutzwesen GmbH (mine rescue and gas protection services) and the SCC platform (Safety Certificate Contractor).

The FVMI office regularly gets industry-specific enquiries from government authorities, the social partners, consumers, students and national and international organisations which require a response with due regard to actual practice and experience, frequently drawing on the expertise of its members.

Accommodating international developments in the crude and product markets and frequent enquiries by the media, the Association sees itself as the mouthpiece for all PR activities. Press releases, interviews, newsletters and fact sheets on the petroleum market in Austria are typical examples of our work, as is the publication of contributions on our website. The FVMI's annual report is part of the Association's publicity work and is available as a printed version or as a pdf file on the FVMI website. The publication includes all the relevant facts and figures on the Austrian petroleum industry across many years since the reports of previous years can also be accessed from our website.

THE AUSTRIAN PETROLEUM INDUSTRY

CRUDE OIL PRODUCTION IN AUSTRIA

Today, OMV and RAG Austria AG explore and produce crude oil and natural gas in economically relevant quantities in the Vienna Basin (Lower Austria) and the molasse zone (Upper Austria and Salzburg). In 2017, production of crude oil declined once again, by 8.3% to 741,891 tons including NGLs (of which 704,678 tons were crude oil in the narrower sense). As to natural gas, production increased over the previous year by 39% to 1.74bn m³n, of which 1.59bn m³n were natural gas in the narrower sense (i.e. without petroleum gas).

Of the crude production (including NGLs), OMV was responsible for 87%, with RAG Austria contributing 13%. In total production amounted to about 742,000 tons, of which 85% were obtained in the Vienna Basin and the remaining 15% of the crude (including NGLs) came from the molasse zone. As to natural gas production (including petroleum gas) in the two regions, 53% derived from OMV and 47% from RAG, with 32% pumped from the Vienna Basin and 68% contributed by the molasse zone.

The assessments and estimates of Austrian hydrocarbon reserves carried out by the Geological Survey of Austria (GBA) found reserves of crude oil (including NGLs) of about 6.1mn tons as of 31 December 2017. This figure covers total proven deposits, a volume that has declined to about eight annual production quantities if current production activities are maintained. Proven reserves of natural gas excluding inerts that have a high potential of being exploited amount to 8.3bn m³n, which covers about five years at today's production volume.

PRODUCTION AND STORAGE OF NATURAL GAS IN AUSTRIA

In Austria, natural gas is stored by OMV at Schönkirchen and Tallesbrunn and by RAG at Puchkirchen, Haidach, Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn and 7Fields. The reservoirs are generally filled during the summer months and partially emptied during the heating season. Austria has recently built up capacities of about 8.1bn m³, of which 2.2bn m³ are stored by OMV and 5.9bn m³ by RAG. The total reservoir volume is used by Austrian as well as international enterprises.

CRUDE OIL IMPORTS

In 2017, OMV imported altogether 7.3mn tons of crude oil into Austria, a plus of 1.5% over the previous year. Imports came from 14 countries, greatly varying in quantities. First in importance continued to be Kazakhstan which supplied almost 2.4mn tons, followed by Iraq (1.1mn tons), Libya (976,000 tons) and Azerbaijan (950,000 tons).

To safeguard domestic supply it is necessary to import considerable quantities of finished products such as diesel (about 4.5mn tons), petrol (743,000 tons) and extra light heating oil (590,000 tons), provided chiefly by Germany, Slovakia, Hungary and Slovenia. Altogether about 6mn tons of fuels were imported in 2017.

Two pipelines supply the Schwechat refinery near Vienna with crude oil from abroad: the Transalpine Pipeline (TAL) and the Adria-Vienna Pipeline (AWP) owned by OMV.

CRUDE OIL PROCESSING

Crude oil needs to pass through many refinery stages before it is available in the form of petrol, diesel, heating oil or basic chemical substances. The four key stages of processing are distilling, desulphurisation, refinement and blending.

The Schwechat refinery, built on premises of 1.42 km² in size, is one of the largest and most state-of-the-art refineries in Europe. Schwechat can process 9.6mn tons of crude oil per year (global refining capacity: 4.6bn tons). The refinery employed some 730 staff (including trainees) in 2017.

In 2017, the total processing volume was 8.1mn tons of crude oil (2016: 8.2mn tons). Capacity utilisation was thus 86% (2016: 86%). Nine percent of the processed crude oil came from domestic production and about 91% derived from non-domestic sources. Semi-finished products made up 0.9mn tons (2016: 0.7mn tons). From the quantities supplied, the refinery in 2017 produced diesel fuels (40%), petrol (22%), extra light, light and heavy heating oils (12%), petrochemical basics (10%), jet fuel JET A1 (9%), bitumen (4%) and other products (3%). Diesel and petrol had biogenic components admixed, altogether about 190,000 tons of FAME and 80,000 tons of ethyl alcohol in 2017.

STORAGE TANKS

In combination with the depots at Lobau and St. Valentin, the refinery at Schwechat constitutes Austria's largest industrial complex. The refinery and its depots at Schwechat, Lobau and St. Valentin have storage capacities totalling some 3.4mn m³. Lobau alone can hold 1.6mn m³ in 84 tanks dispersed over approximately one square kilometre.

Daily supply is ensured not just by the OMV depots at Lobau, St. Valentin, Graz and Lustenau, but also by product depots operated by BP, Danuol, Eni, MOL and Shell. The compulsory emergency reserves (CERs) of petroleum products prescribed under the Oil Stockholding Act are mostly kept at the depots run by Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), TAL (in Trieste), Adria-Vienna Pipeline, and those operated by OMV and RAG.

PETROLEUM CONSUMPTION

In 2017, 11.3mn tons of petroleum were consumed in Austria when including all petroleum products such as fuels, gas oil for heating purposes (extra light heating oil), light

and heavy heating oil, lubricants and bitumen, but excluding petrochemical basics, corresponding to an increase of 1.2% over the previous year (2016: 11.1mn tons). Petrol and diesel consumption in Austria was found to be 8.6mn tons (about 10.4bn litres), according to statistics run by the Federal Ministry of Sustainability and Tourism. Petrol sales declined by 1.2% against 2016, diesel sales increased by 2.9%, once again exceeding the previous year's peak figure. Jet fuel consumption was about 740,000 tons in 2017, 3.3% less than in the previous year. Extra light heating oil sales were 1.18mn tons or just below 1.4bn litres, 3.8% more than in 2016.

DEVELOPMENT OF PETROL AND DIESEL PRICES

The petrol price averaged for 2017 was € 1.18 per litre, against € 1.11 per litre in 2016. In the European Union, Eurosuper petrol on average cost 17 cents more or € 1.35 per litre. Diesel sold for € 1.11 per litre at petrol stations in Austria as an annual average, about 8 cents above the previous year. With the weighted average for all EU countries at € 1.21 per litre, the EU price for diesel was thus higher by 10 cents per litre and continued to be clearly above the Austrian average.

As of May 2017, petrol prices were made up of the following components: a 56% levy in the form of petroleum tax and VAT, 36% for the product itself, and 8% for distribution. Diesel carried a tax of 50%, with the product costing 42% and distribution 8%. The greatest part of the receipts from petrol pumps thus goes to the state.

PUMP STATISTICS

In its survey of petrol stations, the Austrian Petroleum Industry Association (APIA) distinguishes between two principal groups: the so-called major branded stations which total 1,347 and include brands by APIA members BP, Eni, JET, OMV (including Avanti) and Shell; and the other group which consists of 1,338 petrol stations, including those like run by Turmöl, Genol, Avia, A1 and IQ. As of the end of 2017, APIA counted altogether 2,685 publicly accessible petrol stations – a slight increase over the 2,670 stations in the previous year. Added to this figure are 286 diesel sales points for farmers. Of the 1,347 major branded stations, 319 are operated by Eni, 266 by BP, 259 by Shell, 212 by OMV, 152 by JET and 139 by Avanti (OMV).

HEIMISCHE ÖL- UND GAS- FÖRDERUNG

Erdöl ist ein hauptsächlich aus Kohlenwasserstoffen bestehendes Gemisch in verschiedenster Zusammensetzung, insbesondere Paraffine, Naphthene und Aromate. Außer Kohlenstoff und Wasserstoff kommen in geringerer Menge und in unterschiedlicher Konzentration Schwefel, Stickstoff und Sauerstoff vor. In Spuren sind außerdem die Metalle Vanadium und Nickel enthalten. Erdgas ist eine Sammelbezeichnung für brennbare, überwiegend aus Methan (rund 85 %) bestehende Naturgase, deren weitere Bestandteile unter anderem Ethan, Propan, Stickstoff, Kohlenstoffdioxid und in einigen Fällen auch Schwefelwasserstoff sind. Erdgas ist zum Teil gemeinsam mit Erdöl entstanden, zum Teil hat es sich aus Kohle gebildet.

Das Aufspüren von Lagerstätten mithilfe geophysikalischer Messverfahren (Seismik, Gravimetrie) liefert den ersten brauchbaren Hinweis, aber erst die Bohrung kann den sicheren Nachweis vom Vorhandensein einer Lagerstätte bringen. Zum Fördern von Öl und Gas werden Bohrungen senkrecht oder geneigt in den Untergrund „abgeteuft“ und sorgsam gegen die zu schützenden Grundwasserschichten und abdeckenden Gesteinsschichten mithilfe von einzementierten Stahlrohren abgedichtet. Das Öl muss aufgrund seiner höheren Dichte meist nach oben gepumpt werden, während das Gas von selbst aufsteigt.

In Österreich wurden in den 1930er Jahren umfangreiche Ölvorkommen entdeckt und wir waren bis in die 1960er Jahre bei Erdöl Selbstversorger. Heute suchen und fördern OMV und die RAG Austria AG (RAG) Erdöl und Erdgas in wirtschaftlich relevanten Mengen im Wiener Becken (Niederösterreich) und in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg). Heimisches Erdöl und Erdgas tragen somit wesentlich zur Versorgungssicherheit mit Energie für Haushalte, Verkehr, Industrie und Stromerzeugung bei.

OMV-INLANDSAKTIVITÄTEN

Projekte

Das interne Notfallteam der OMV Austria Exploration & Production GmbH hielt im Jahr 2017 zwei Einsatzübungen ab. Zusätzlich wurde eine jährlich stattfindende Übung, die der Optimierung von Abläufen und der Zusammenarbeit mit Behörden und externen Blaulichtorganisationen dient, durchgeführt.

Anfang April 2017 wurde – nach der Umwandlung des Untergrundgasspeichers Thann in eine Produktionsanlage – mit der Abförderung des Kissengases begonnen.

Bohrmeterleistungen in Österreich

in m	Aufschlussbohrungen	Erweiterungsbohrungen	Produktionsbohrungen	Hilfsbohrungen	2017	2016	Veränd.
OMV	1 / 2.294	0	9 / 18.227	2 / 3.801	24.322	0	100,0 %
RAG	3 / 5.851	0	0	0	5.851	6.136	-4,6 %
Gesamt	4 / 8.145	0	9 / 18.227	2 / 3.801	30.173	6.136	391,7 %

Quelle: Firmenangaben



Für das Projekt „One Aderklaa“ wurden in der Gasstation Aderklaa geringfügige Adaptierungen vorgenommen. Dies war erforderlich, um die Gasaufbereitung in Zukunft flexibel auf die Gasproduktion anpassen zu können.

Um zeitnah auf den stetigen natürlichen Druckabfall in der Kondensat-Lagerstätte Höflein zu reagieren, wurde die Gasstation Korneuburg optimiert, wodurch eine Produktionserhöhung von rund 50 boe/d erzielt werden konnte.

Das Team für Sondenbetriebnahmen setzte 2017 sieben Ölsonden. Weiters konnten zwei Wasserinjektoren in Betrieb genommen werden. Zusätzlich wurden Vorarbeiten für das Bohrprogramm 2018 geleistet. So wurden bereits die ersten Bohrungen und Inproduktionsetzungen für 2018 geplant und behördlich eingereicht. Auch die ersten Bohrplätze wurden bereits eingerichtet, um sicherzustellen, dass im Jahr 2018 ein unterbrechungsfreies Bohrprogramm durchgeführt werden kann.

Seismik

2017 wurden seitens OMV Austria Exploration & Production keine geophysikalischen Untersuchungen in Form von seismischen Messungen durchgeführt. Daten aus früheren Kampagnen wurden kontinuierlich der weiteren Auswertung unterzogen.

Ab dem zweiten Quartal des Berichtsjahres wurde mit den Vorbereitungen für die im ersten Quartal 2018 startende 3D-Seismik im Weinviertel begonnen.

Bohrtätigkeit

2017 wurden von OMV Austria Exploration & Production eine Aufschlussbohrung, neun Produktionsbohrungen sowie zwei Hilfsbohrungen abgeteuft, die ausschließlich im Aufsuchungsgebiet „OMV Niederösterreich“ durchgeführt wurden.



Die OMV Austria Exploration & Production GmbH brachte 2017 im Zuge ihrer Bohraktivitäten 24.322 Bohrmeter nieder, davon entfielen 2.294 m auf Aufschluss-, 18.227 m auf Produktions- und 3.801 m auf Hilfsbohrungen. Die Bohrkampagnen wurden von Anfang März bis Ende 2017 gemeinsam mit RAG Energy Drilling durchgeführt. Der OMV-Anteil an der heimischen Bohrmeterleistung belief sich auf 80,6%. Sämtliche Produktionsbohrungen waren öl- bzw. gasföndig.

Gewinnung

Die Produktion in Österreic lag mit 28.310 boe/d (2016: 28.083 boe/d) knapp über dem Vorjahresniveau. Um das Niveau aufrechtzuerhalten und den natürlichen Produktionsrückgang zu kompensieren, wurden sieben neue Förder-sonden in Betrieb genommen. Dieser Produktionsanstieg wurde sowohl durch das kontinuierliche Bohr- und Behandlungsprogramm, aber auch durch die Abförderung des Gasspeichers Thann erzielt.

Ausblick 2018

Für das Jahr 2018 sind in Österreic Investitionen für weitere Bohrprojekte inklusive Exploration, Generalbehandlungen, sicherheitsrelevante Projekte sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte geplant. Im ersten Quartal 2018 werden umfassende geophysikalische Untersuchungen im Weinviertel durchgeführt. Die Messungen sollen neue Explorationsbohrprojekte im kalkalpinen Untergrund sowie im autochthonen Mesozoikum in einer Tiefe von 4.000 m bis 6.000 m ermöglichen und über bestehende Felder Aufschluss geben.

OMV-AUSLANDSAKTIVITÄTEN

Russland wurde 2017 als neues Kerngebiet für OMV-Upstream etabliert. Laut Firmenmitteilung vom 1. Dezember 2017 hat die OMV den Kauf eines 24,99%-Anteils am Erdgasfeld Juschno Russkoje in Westsibirien von Uniper SE abgeschlossen. Dieser Anteil erhöht die Tagesproduktion der OMV um rund 100.000 boe/d.

Die Verhandlungen mit Gazprom über einen Asset-Tausch sind im Laufe des Jahres 2017 vorangeschritten und der Vertragsabschluss samt aufsichtsrechtlicher Genehmigungen wird voraussichtlich 2018 abgeschlossen werden können. Gemäß dieser Vereinbarung wird OMV im Gegenzug für einen Anteil von 38,5% an der OMV (NORGE) AS einen 24,9%-Anteil am Entwicklungsprojekt der Blöcke 4 und 5 der Achimov-Formation des Feldes Urengoi erhalten.

Dank der Verbesserung der politischen Situation und der Sicherheitslage in **Libyen** konnte die OMV 2017 die Produktion in den Ölfeldern Sirte und Sharara wieder hochfahren und erreichte eine durchschnittliche Gesamtproduktion von rund 25 boe/d.

Im Rahmen der Überprüfung des Upstream-Portfolios hat OMV 2017 die Entscheidung getroffen, den Verkauf des Upstream-Geschäftsbereiches in **Pakistan** einzuleiten, der Veräußerungsprozess ist im Gange. OMV hat den Verkauf des 50%-Anteils am Offshore-Feld Ashtart im Golf von Gabes in **Tunesien** sowie des 50%-Anteils am Betreiber Serept an das unabhängige Öl- und Gasunternehmen Perenco abgeschlossen.

Die OMV hat ihre Position im **Iran** weiter ausgebaut und konnte mit Gazprom Neft und Dana Energy jeweils ein Memorandum of Understanding über potenzielle zukünftige Kooperationen im Land unterzeichnen.

2017 wurden in **Rumänien** die Bohraktivitäten verstärkt, sodass im Dezember 14 Bohrtürme in den von OMV Petrom betriebenen Lizenzen aktiv waren. Bis Jahresende wurden 69 neue Bohrungen und Sidetracks abgeteuft. Zu den entsprechenden Aktivitäten gehörte unter anderem die Einleitung einer Bohrkampagne im OMV Petrom betriebenen Block Istria in den Flachwasserbereichen des Schwarzen Meeres. Im Rahmen der Kampagne werden bis Mitte 2018 vier Bohrungen niedergebracht, eine davon als Explorationsbohrung.

In **Kasachstan** konnten die Lizenzen für Komsomolkoje, Turkmenoi und Aktas um zehn Jahre verlängert werden. Möglichkeiten für eine potenzielle regionale Expansion der OMV Petrom – vorrangig in den Regionen um das Kaspische Meer und das westliche Schwarze Meer – werden derzeit geprüft. OMV Petrom inkludiert Rumänien und Kasachstan.

In **Norwegen** wurden 2017 im Feld Gullfaks (OMV-Anteil 19%) mit 136 Fördersonden unter der Betriebsführerschaft von Statoil (2018 umbenannt in Equinor) acht neue Bohrungen direkt von den Plattformen abgeteuft. Zudem wurde

das Untersee-Gaskompressionsprojekt Gullfaks erfolgreich in Betrieb genommen. Die komplette Cat-J-Bohrplattform ist in Norwegen eingetroffen, hat die Zulassung erhalten und wird 2018 in das Feld transportiert werden. Diese Art der Plattform ist speziell für effizienteres Bohren bei Offshore-Projekten zusätzlich zu den herkömmlichen fixen Bohrplattformen ausgelegt.

Das Feld Gudrun (OMV-Anteil 24%) unter Betriebsführerschaft von Statoil hat weiterhin gute Produktion bei den vorhandenen Bohrplattformen geliefert, die vor allem einem verzögerten Produktionsrückgang und gestiegenem Volumen zu verdanken ist.

Die Produktion im Offshore-Feld Edvard Grieg (OMV-Anteil 20%) unter Betriebsführerschaft von Lundin lag dank der Beseitigung von Engpässen und hoher Betriebszeiten deutlich über den Erwartungen. Zehn Bohrungen wurden 2017 fertiggestellt und der Feldentwicklungsplan sieht die Fertigstellung von vier weiteren Bohrungen im Jahr 2018 vor.

Der Unterbau und die Oberflächenanlagen der Plattform Aasta Hansteen (OMV-Anteil 15%), einem Tiefwasser-Gasentwicklungsprojekt unter Betriebsführerschaft von Statoil, wurden erfolgreich vom Produktionsstandort in Südkorea nach Norwegen transportiert. Die Produktion wird voraussichtlich im vierten Quartal 2018 aufgenommen werden.





In **Tunesien** wurde die Gaskondensat-Feldentwicklung Nawara (OMV-Anteil 50%) unter Betriebsführerschaft der OMV mit der Gasauflerungsanlage in Gabes fortgesetzt und näherte sich der mechanischen Fertigstellung. Das Gesamtprojekt war Ende 2017 zu 86% fertiggestellt und lag damit hinter dem Plan. Ursache dafür waren Verzögerungen infolge der politischen und sozialen Unruhen in Südtunesien in den Sommermonaten.

Neptun Deep repräsentiert den Tiefwassersektor des Blocks XIX Neptun im rumänischen Schwarzen Meer (**Rumänien**, OMV-Anteil 50%), in dem OMV Petrom im Rahmen eines Joint Venture mit ExxonMobil (Betriebsführer) aktiv ist. 2017 wurden in Vorbereitung der potenziellen, für das zweite Halbjahr 2018 vorgesehenen finalen Investitionsentscheidung umfassende Planungsmaßnahmen durchgeführt.

Im Berichtsjahr 2017 wurden 13 Explorations- und Erweiterungsbohrungen (acht unter OMV-Betriebsführerschaft) in fünf verschiedenen Ländern abgeschlossen, von denen fünf erfolgreich waren. Drei weitere Bohrungen waren zum Jahresende noch nicht beendet, darunter eine High-Impact-Bohrung in Norwegen.

Die Upstream-Strategie der OMV wird durch modernste unternehmenseigene Technologien vorangetrieben, unterstützt durch den Zugang zu gut gepflegten Anlagen für die Pilotprüfung dieser Technologien und der Forderung eines schnellen weltweiten Feldeinsatzes. Der aktuelle Schwer-

punkt auf Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten führt zu einer kontinuierlichen Verbesserung von Fördermengen und Lebensdauer von reifen Feldern und ermöglicht zudem eine äußerst effiziente Exploration von Öl- und Gasfeldern auch in schwierigen Umgebungen.

RAG-AKTIVITÄTEN

In den Aufsuchungsgebieten „RAG Oberösterreich/Niederösterreich“ und „RAG Salzburg“ fanden im Berichtsjahr keine geophysikalischen Messungen statt. 2017 wurden im Aufsuchungsgebiet „RAG Oberösterreich/Niederösterreich“ drei Tiefbohrungen niedergebracht. Die Bohrmeterleistung betrug in der Bohrungskategorie „Aufschlussbohrungen“ insgesamt 5.851 m.

In der Erdölförderung erzielte die RAG 2017 insgesamt 95.586 t, davon 18.136 t in Niederösterreich und 77.450 t in Oberösterreich.

RAG Austria AG ist ein innovatives und zugleich traditionsreiches Unternehmen, das sich auf sein Kerngeschäft der Gasspeicherung fokussiert und unter Nutzung umfassender Untertagekompetenz innovative, zukunftsweisende und nachhaltige Energielösungen entwickelt – insbesondere durch Forschung und Herstellung von erneuerbarem Gas.

MEHR ERDGAS IN ÖSTERREICH PRODUZIIERT

2017 stieg die Energienachfrage laut BP Statistical Review weltweit um 2,2% und lag damit über dem Zehnjahresmittel von 1,7%. Diese über dem Trend liegende Erhöhung wurde durch ein stärkeres Wirtschaftswachstum in den Industrieländern und eine leichte Verlangsamung bei der Verbesserung der Energieintensität erzielt.

ERDÖL

Rohölförderung weltweit

Die Nachfrage nach Öl erhöhte sich weltweit um 1,7% auf einen neuen Rekordwert von 97,8 Mio bbl/d, während die Ölförderung im zweiten Jahr in Folge nur unterdurchschnittlich um 0,4 Mio bbl/d auf 97,4 Mio bbl/d anstieg. Die Förderung der OPEC-Staaten und zehn weiterer Ländern, die sich auf Kürzungen geeinigt hatten, war rückläufig. Allerdings legte die Ölförderung außerhalb dieser Gruppe zu, in den USA insbesondere bedingt durch Tight Oil. So nahm die US-Produktion um 5,3% auf 13,2 Mio bbl/d zu. Der Ölverbrauch überstieg die Fördermengen für einen Großteil des Jahres 2017, sodass die OECD-Lagerbestände wieder auf ein eher normales Niveau sanken.

Rohölförderung in Österreich

in t	2017	2016	Veränd.
OMV (86,4%)	609.092	645.735	-5,7%
davon in NÖ	609.092	645.734	-5,7%
RAG (13,6%)	95.586	106.685	-10,4%
davon in NÖ	18.136	17.300	4,8%
davon in OÖ	77.450	89.385	-13,4%
Rohölförderung	704.678	752.420	-6,3%
NGL-Förderung	37.213	56.769	-34,4%
davon OMV	36.801	56.538	-34,9%
davon RAG	412	231	78,4%

Quelle: Firmenangaben

In Österreich sind OMV und die RAG Austria AG (RAG) bei der Förderung von Erdöl in wirtschaftlich relevanten Mengen im Wiener Becken (Niederösterreich) und in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg) tätig. Das im Wiener Becken produzierte Rohöl von OMV und RAG wird per Rohrleitung zur Raffinerie Schwechat verpumpt, das in Oberösterreich von RAG geförderte Rohöl wird per Schiene ebenfalls nach Schwechat transportiert.

Die Rohölförderung ist in Österreich 2017 neuerlich um 6,3% gegenüber dem Vorjahr gesunken und betrug inklusive NGL (Natural Gas Liquids) 741.891 t, davon waren 704.678 t Erdöl im engeren Sinn. Bei der Förderung verzeichnete OMV einen Anteil von 86%, die EVN-Tochter RAG kam auf 14%, auf das Wiener Becken entfielen 85%, 15% wurden in der Molassezone gefördert.

Erdölreserven weltweit

Die weltweiten Erdölreserven beliefen sich laut BP Statistical Review zum Jahresende 2017 auf 239 Mrd t, was knapp unter dem Vorjahreswert liegt. Zu beachten ist, dass bei der Berechnung der Ölreserven nur jene Vorkommen berücksichtigt werden, die mit heutigen Techniken und zu heutigen Preisen wirtschaftlich gewinnbar und durch Bohrungen tatsächlich bestätigt sind. Das heißt, dass die Erdölreserven beim derzeitigen Verbrauch von jährlich etwa 4,6 Mrd t Öl-äquivalent noch für rund 52 Jahre reichen.

Venezuela ist laut BP Statistical Review das Land mit den weltweit größten Erdölreserven von 47,3 Mrd t und einem Anteil von 17,9%. Nach Saudi-Arabien (36,6 Mrd t) an zweiter Stelle folgen Kanada (27,2 Mrd t), Iran (21,6 Mrd t) und Irak (20,0 Mrd t). Russland (14,5 Mrd t) steht an sechster Stelle, vor Kuwait (14,0 Mrd t) und den Vereinigten Arabischen Emirate (13,0 Mrd t). Alle anderen Länder weisen Erdölreserven von unter 10 Mrd t aus, so die USA mit 6 Mrd t. Die OPEC-Länder verfügen gemeinsam über 71,8% (171 Mrd t) der weltweiten Erdölvorräte – im Vergleich dazu kommt die EU auf bescheidene 0,6 Mrd t.

Erdölreserven in Österreich

Die von der Geologischen Bundesanstalt gemeinsam mit OMV Austria E&P und RAG durchgeführten Berechnungen und Schätzungen der österreichischen Kohlenwasserstoffreserven ergaben per Ultimo 2017 sichere Erdölreserven (inklusive NGL) von rund 6,1 Mio t. Die Reichweite ist somit zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund sieben Jahresförderungen. Darüber hinausgehende Vorräte werden nicht ausgewiesen.

Importe von Rohöl und Mineralölprodukten

Im Berichtsjahr hat OMV insgesamt 7,3 Mio t Rohöl nach Österreich importiert, das ist ein Plus von 1,5% gegenüber dem Vorjahr. Der Rohölbezug erfolgte in unterschiedlichen Größenordnungen aus vierzehn Ländern. An der Spitze stand Kasachstan (2,4 Mio t), gefolgt vom Irak (1,1 Mio t) sowie Libyen und Aserbaidschan (jeweils rund 1,0 Mio t). Laut Importstatistik betrug der durchschnittliche Importwert bei Rohöl 367 €/t (2016: 295 €/t), was einen Anstieg um 24% bedeutet. Der bisherige Höchstwert von 659 €/t wurde 2012 verzeichnet.

Zur Sicherstellung der Versorgung müssen jährlich große Mengen an flüssigen Kraft- und Heizstoffen importiert werden. Bei Diesel waren es rund 4,4 Mio t, bei Benzin 761.000 t und bei Heizöl Extraleicht 590.000 t (siehe dazu auch Tabelle auf Seite 27). Die Lieferungen erfolgten aus Deutschland, Italien, Slowakei, Ungarn und Slowenien.

Rohöltransport per Pipeline

Die Raffinerie Schwechat bezieht rund 90% des Rohöls aus dem Ausland. Für den Transport sind die Transalpine Ölleitung und die Adria-Wien Pipeline verantwortlich.

• **Transalpine Ölleitung (TAL)**

Die TAL wurde 1967 errichtet und transportiert Rohöl vom Hafen Triest nach Norden. Seit Inbetriebnahme hat sie mehr als 1,4 Mrd t Rohöl über die Alpen transportiert, in Triest wurden dafür über 19.000 Schiffe entladen.

Die Fernleitung Triest-Ingolstadt (TAL-IG) hat einen Durchmesser von 40 Zoll und eine jährliche Nominalkapazität von 50 Mio t. Die Hafenanlage Triest ist mit vier Entladeanlagen ausgestattet. Dort können Tankschiffe mit bis zu 280.000 t Gesamtverdrängung gelöscht werden. Die Gesamtlänge der unterirdisch verlaufenden TAL beträgt 753 km, der Streckenabschnitt in Österreich ist 165 km lang. Den höchsten Punkt erreicht sie im Felbertauerntunnel mit 1.572 m Seehöhe.

Die TAL-IG führt von Triest über Österreich nach Ingolstadt in Bayern. Von dort wird das Öl durch die TAL-OR nach Karlsruhe in Baden-Württemberg verpumpt sowie durch die TAL-NE nach Neustadt an der Donau. Sie ist mit anderen Pipeline-Systemen durch Übergabestationen verbunden, so in Österreich mit der Adria-Wien Pipeline (AWP), welche die Raffinerie Schwechat versorgt. Eine deutsche Übergabestation beliefert die OMV-Raffinerie in Burghausen, eine weitere die tschechischen Raffinerien in Kralupy und Litvínov bei Prag. Damit erspart die TAL den Regionen im Trassenverlauf täglich mehr als 10.000 Lkw-Fahrten. Die TAL ist die wichtigste Rohölpipeline Europas und eine Hauptschlagader der mitteleuropäischen Mineralölwirtschaft. Sie trägt maßgeblich zur Versorgungssicherheit Zentraleuropas bei.

2017 wurden in Triest 502 Tankschiffe entladen. Die TAL deckt den Rohölbedarf von Bayern und Baden-Württemberg vollständig (das sind 40% des deutschen Gesamtbedarfs) und jenen Österreichs zu etwa 90%. Tschechien versorgt die TAL zu rund 50% mit Rohöl.

Rohölförderung in Österreich 2013 bis 2017

in t	2013	2014	2015	2016	2017
Rohölförderung	847.952	883.016	847.185	752.420	704.678
Veränderung	10.391	35.064	35.831	94.765	47.742
in %	1,2%	4,1%	-4,1%	-11,2%	-6,3%

Fördersonden in Österreich 2013 bis 2017

	2013	2014	2015	2016	2017
Pumpsonden	561	572	559	542	546
Gasliftsonden	105	103	104	93	94
Eruptivsonden	13	16	12	14	5
Gesamt	679	691	675	649	645

Quellen: Firmenangaben, BMNT/Montanbehörde

Die TAL-Group besteht aus drei Ländergesellschaften in Deutschland, Österreich und Italien. Die TAL beschäftigt insgesamt 220 Mitarbeiter, 25 davon in Österreich. Inklusive Partnerfirmen sind mehr als 800 Mitarbeiter für TAL tätig. Gesellschafter der Adria-Wien Pipeline sind OMV, Shell, Rosneft, Eni, C-Blue Limited (Gunvor), BP, ExxonMobil, Phillips 66/JET, Total und MERO ČR.

• Adria-Wien Pipeline (AWP)

Das für Österreich von Triest nach Kärnten gepumpte Rohöl übergibt die TAL in Würmlach (Gemeinde Kötschach-Mauthen) an die AWP, die es bis zur Raffinerie Schwechat weitertransportiert. Es sind Wartungszentren in Klagenfurt und Würmlach eingerichtet, wo sich auch die Steuerzentrale befindet. 30 Mitarbeiter sorgen im Schicht- und Tagdienst für einen reibungslosen Betrieb.

Die AWP ist rund 420 km lang und hat einen Durchmesser von 18 Zoll. Im Durchschnitt ist das Rohöl etwa zweieinhalb Tage unterwegs, die Transportgeschwindigkeit beträgt bis zu 10,6 km/h und die Pumprate liegt bei 1.650 m³/h. Für die Verpumpung des Rohöls sind zwölf Pumpstationen erforderlich. Die Adria-Wien Pipeline hat 2017 insgesamt 7,4 Mio t Rohöl zur Raffinerie in Schwechat verpumpt, die Serviceleistung „Verfügbarkeit“ war mit 99,5 % wieder sehr hoch.

Über eine 14 km lange Stichleitung ist die AWP mit dem Lager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG) in Lannach/Steiermark verbunden, wo Teile der Pflichtnotstandsreserven der Mineralölfirmen zur Krisenbewältigung gelagert sind. Bei einer Unterbrechung der Rohölimporte kann die Raffinerie Schwechat von Lannach über die AWP mit Rohöl versorgt werden. Betreiberin der Adria-Wien Pipeline ist die OMV Refining & Marketing GmbH.

ERDGAS

Erdgasförderung weltweit

Die weltweite Erdgasförderung betrug 3.680 Mrd m³ (bcm). Die Produktion erhöhte sich 2017 mit 4 % (131 bcm) fast doppelt so schnell wie im Zehnjahresdurchschnitt. Das größte Jahreswachstum verzeichneten Russland (46 bcm) und Iran (21 bcm).

Die wichtigsten Gasproduzenten waren im Berichtsjahr 2017 die USA mit 735 bcm, Russland mit 636 bcm, Iran mit 224 bcm sowie Kanada und Katar mit jeweils 176 bcm. In China wurden 149 bcm und in Norwegen 123 bcm Erdgas gefördert. Die Gesamtproduktion verteilt sich mit 35,7 % auf OECD-Länder (1.313 bcm) und mit 64,3 % auf Nicht-OECD-Staaten (2.367 bcm).

Österreichs Rohöllieferanten

	2017		2016		Veränd. in %
	in t	in %	in t	in %	
Kasachstan	2.393.763	32,7 %	2.028.053	28,1 %	18,0 %
Irak	1.124.061	15,3 %	802.671	11,1 %	40,0 %
Libyen	975.543	13,3 %	950.483	13,2 %	2,6 %
Aserbaidshon	954.643	13,0 %	480.157	6,7 %	98,8 %
Nigeria	573.163	7,8 %	0	0,0 %	100,0 %
Algerien	396.959	5,4 %	507.173	7,0 %	-21,7 %
Russland	382.862	5,2 %	946.252	13,1 %	-59,5 %
Iran	286.692	3,9 %	262.071	3,6 %	9,4 %
Saudi-Arabien	127.034	1,7 %	529.605	7,3 %	-76,0 %
Mexiko	76.198	1,0 %	470.170	6,5 %	-83,8 %
Tschechien	23.903	0,3 %	28.407	0,4 %	-15,9 %
Slowakei	5.738	0,1 %	8.560	0,1 %	-33,0 %
Deutschland	3.262	0,0 %	1.781	0,0 %	83,2 %
Frankreich	185	0,0 %	150	0,0 %	23,3 %
Angola	0	0,0 %	92.374	1,3 %	-100,0 %
Tunesien	0	0,0 %	68.258	0,9 %	-100,0 %
Kolumbien	0	0,0 %	19.992	0,3 %	-100,0 %
Ägypten	0	0,0 %	17.256	0,2 %	-100,0 %
Gesamt	7.324.006	100,0 %	7.213.413	100,0 %	1,5 %

Quelle: Statistik Austria/Außenhandel



Erdgasförderung in Österreich

Die Naturgasproduktion erhöhte sich 2017 gegenüber dem Vorjahr um 39 % auf 1,74 Mrd m³n (Normkubikmeter), davon 1,59 Mrd m³n Erdgas und 0,15 Mrd m³n Erdölgas. Die Naturgasproduktion (inklusive Erdölgas) verteilte sich österreichweit mit 53 % auf die OMV und mit 47 % auf die RAG. Im Wiener Becken wurden 32 % und in der Molassezone 68 % gefördert.

Der österreichweite Erdgasverbrauch stieg 2017 um 8,3 % auf rund 8,5 Mrd m³. Daran gemessen konnten OMV und RAG aus der Förderung im eigenen Land rund 21 % des Inlandsbedarfs decken, das sind um rund 5 Prozentpunkte mehr als im Jahr davor.

Erdgasreserven weltweit

Die bestätigten Gasvorkommen betragen laut BP-Statistical Review zum Jahresende 2017 weltweit 193.500 Mrd m³, das sind 193,5 Billionen m³ (tcm). Russland liegt bei den Erdgasreserven mit 35 tcm an erster Stelle vor dem Iran mit 33,2 tcm und Katar mit 24,9 tcm.

Die „Gasreichweite“, die das Verhältnis der bestätigten Gesamtreserven zum weltweiten Verbrauch des jeweiligen Jahres darstellt, beträgt somit unverändert zum Vorjahr etwa 53 Jahre. Experten sind der Meinung, dass unter Berücksichtigung der nicht mit eingerechneten unkonventionellen Gasvorräte die Reichweite von Erdgas jedoch mehrfach darüber liegt.

Erdgasreserven in Österreich

Zum 31. Dezember 2017 betragen die sicheren Erdgasreserven in Österreich laut Geologischer Bundesanstalt für Erdgas exklusive LPG und inerter Anteile 8,3 Mrd m³n (gemäß internationalen Normen werden Erdgasreserven ohne Anteile von CO₂, N₂, H₂e und H₂S berichtet). Nach heutigem Produktionsstand entspricht dies einem Vorratspolster von etwa fünf Jahresförderungen. Weitere Vorräte werden bei Erdgas nicht ausgewiesen.

Erdgasspeicherung

Als Erdgasspeicher werden große, in Österreich unterirdische Speicheranlagen bezeichnet, mit denen jahreszeitliche Bedarfsschwankungen und Lieferengpässe bei Erdgas ausgeglichen werden können. Die Speicher werden vorwiegend im Sommerhalbjahr befüllt und in der Heizperiode teilweise geleert. Österreich hat zuletzt Kapazitäten von etwa 8,1 Mrd m³ erreicht, die sich mit 2,2 Mrd m³ auf OMV und mit 5,9 Mrd m³ RAG aufteilen. Das Gesamt Speichervolumen wird von österreichischen und von internationalen Unternehmen genutzt.

Durch den in den letzten Jahren erfolgten Ausbau der Gasspeicher in Oberösterreich und Salzburg wurde ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Versorgungssicherheit geleistet. Wesentlich ist, dass die Erdgaslieferanten die Befüllung der Speicheranlagen entsprechend vorsehen, um bei der Erfüllung ihrer Lieferverpflichtungen so wenig wie möglich von negativen geopolitischen Ereignissen abhängig zu sein.

In Österreich betreiben die OMV mit Schönkirchen und Tallesbrunn sowie RAG mit Puchkirchen, Haidach, Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und 7Fields Erdgasspeicherung in Porenspeichern. Dabei erfolgt die Speicherung in einer natürlichen Erdgaslagerstätte. Das ist die effizienteste, umweltfreundlichste und sicherste Methode, Energie zu speichern. In die winzigen Poren im Sandstein, wo sich über Millionen von Jahren Erdgas in über tausend Meter Tiefe angesammelt hat, wird nach dem Ende der Erdgasförderung wieder Erdgas eingebracht.

Strategische Entwicklungs- und Forschungsprojekte zur Energiespeicherung in Gasspeichern werden von RAG bereits seit Jahren intensiv verfolgt, um langfristig durch Umwandlung von Strom zu Gas (Power-to-Gas) eine Verbindung der aufstrebenden, aber un stetig produzierenden erneuerbaren Energien mit der bestehenden Gasinfrastruktur zu erreichen, für RAG in Form der Gasspeicher. Das Forschungsprojekt „Underground Sun Storage“ zur Speicherung erneuerbarer Energie in Form von Gas konnte ebenfalls unter öffentlicher



Erdgasförderung in Österreich

in 1.000 m³n	Erdgas	Erdölgas	2017	2016	Veränd.
OMV	779.827	136.947	916.774	837.159	9,5 %
davon in W/NÖ	779.827	136.947	916.774	837.159	9,5 %
RAG	808.473	16.988	825.461	415.823	98,5 %
davon in NÖ	0	2.893	2.893	2.420	19,5 %
davon in OÖ/S	808.473	14.095	822.568	413.403	100,0 %
Gesamt	1.588.300	153.935	1.742.235	1.252.982	39,0 %

Erdgasproduktion in Österreich 2013 bis 2017

in 1.000 m³n	2013	2014	2015	2016	2017
Erdgassonden	164	165	171	159	174
Erdgas	1.127.175	991.988	981.230	1.083.368	1.588.300
Erdölgas	231.133	242.842	200.755	169.614	153.935
Gesamt	1.358.308	1.234.830	1.181.985	1.252.982	1.742.235
Veränderung	-21,5 %	-9,1 %	-4,3 %	6,0 %	39,0 %

Erdgasimporte nach Österreich 2013 bis 2017

in 1.000 m³n	2013	2014	2015	2016	2017 ¹
Gesamt	6.063.290	7.322.730	5.722.370	7.175.845	8.201.106

¹ Kalorischer Wert: 11,2 kWh/m³ (vorläufige Daten)

Quellen: Firmenangaben, GBA

Anerkennung erfolgreich und plangemäß vorangetrieben werden. Aufgrund der positiven Erkenntnisse wurde ein weiteres Forschungsprojekt „Underground Sun Conversion“ gestartet, das ebenso vom österreichischen Klima- und Energiefonds gefördert wird.

RAG konnte sich in den letzten Jahren als einer der führenden Speichererrichter und -betreiber in Europa etablieren und betreibt nunmehr Anlagen mit einem Arbeitsgasvolumen von rund 6 Mrd m³.

Erdgastransport

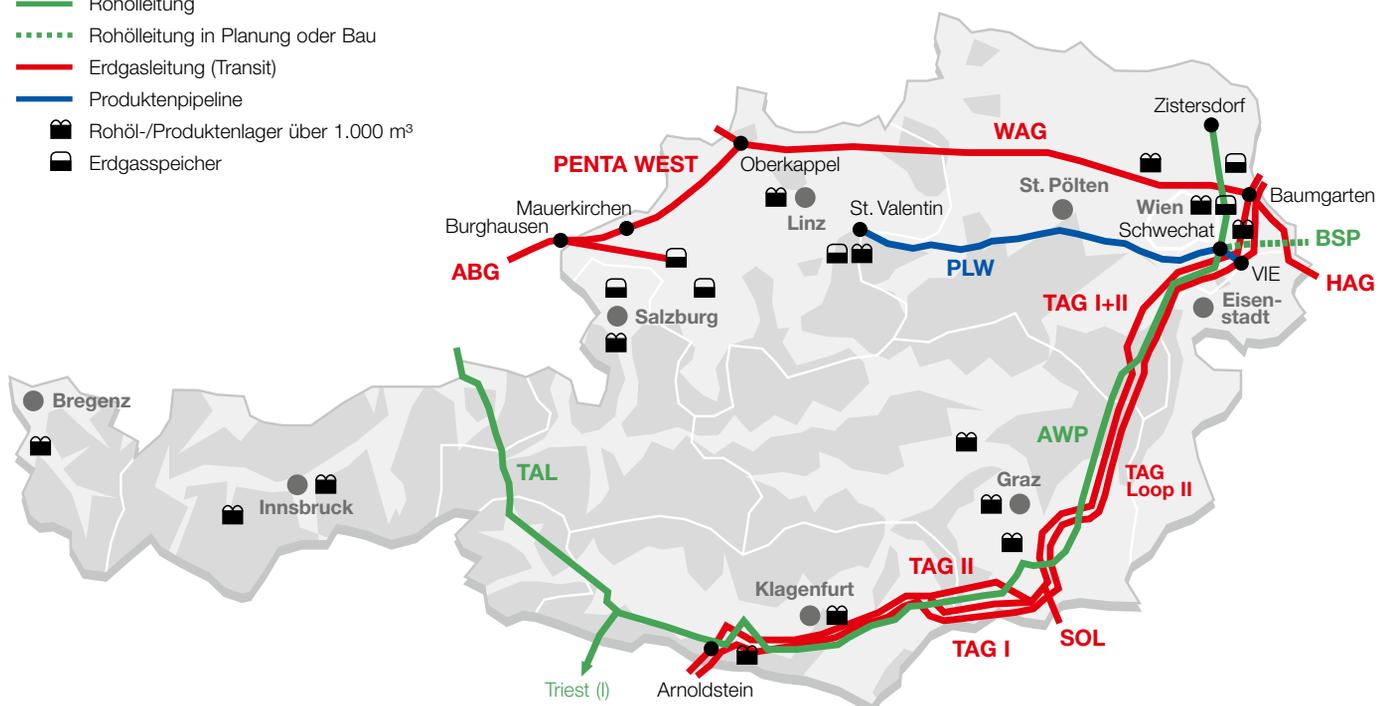
Im Fokus der Entwicklung des heimischen Gasnetzes liegt die Sicherstellung und Erhöhung der Versorgungssicherheit für die Gaskunden, seien es Haushalte, Gewerbe- und Industriebetriebe oder Stromproduzenten. Das Erdgasnetz besteht aus Fernleitungen, die in den meisten Fällen auch Reverse Flow-fähig sind, und Verteilerleitungen. Bei Fernleitungen handelt es sich um Anlagen zum Zwecke des Transports von Erdgas durch eine Hochdruckleitung oder ein Hochdrucknetz, sofern diese Leitungsanlagen auch für

grenzüberschreitende Transporte oder den Transport zu anderen Fernleitungen oder Verteilerleitungen bestimmt sind. Verteilerleitungen sind Leitungen, die vorwiegend oder ausschließlich der unmittelbaren Versorgung von Kunden dienen.

Die Übernahmestation Baumgarten ist Österreichs größte Importstation für die Anlieferung und Verteilung von vorwiegend russischem Erdgas. Der Pipeline-Knotenpunkt Baumgarten setzt sich aus mehreren Systemen zusammen, die sternförmig in alle Himmelsrichtungen verlaufen. Für den Erdgastransit sind insbesondere die Gaspipelines TAG (Trans Austria Gasleitung, Länge 380 km), SOL (Süd-Ost-Gasleitung, Länge 26 km), WAG (West-Austria Gasleitung, Länge 245 km), HAG (Hungaria-Austria Gasleitung, Länge 46 km) und PENTA (Länge 95 km) von Bedeutung. Das österreichische Fernleitungsnetz hat laut E-Control eine Länge von rund 2.000 km, das Verteilerleitungsnetz ist über 44.000 km lang.

Erdöl- und Erdgas-Fernleitungen in und durch Österreich

- Rohölleitung
- ⋯ Rohölleitung in Planung oder Bau
- Erdgasleitung (Transit)
- Produktenpipeline
-  Rohöl-/Produktenlager über 1.000 m³
-  Erdgasspeicher



WIRTSCHAFTS- FAKTOR RAFFINERIE

RAFFINERIE SCHWECHAT

Weltweit gibt es 616 Raffinerien, davon 119 in Europa und eine in Österreich. Vor sechzig Jahren, am 22. April 1958, wurde der Grundstein für die Errichtung der Raffinerie gelegt, um die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Anlage wieder aufzubauen. Die Raffinerie Schwechat gehört zu OMV-Gruppe und ist die einzige Raffinerie in Österreich. Sie umfasst eine Fläche von 1,42 km² und zählt zu einer der größten und modernsten Binnenraffinerien Europas. Sie ist eine der wichtigsten Arbeitgeber in der Region und hat sich zu einem

bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Österreich entwickelt. Heute stammt etwa die Hälfte aller österreichischen Mineralölprodukte aus der Raffinerie Schwechat.

Die Rohölverarbeitungskapazität der Raffinerie Schwechat liegt bei 9,6 Mio t pro Jahr. Zum Vergleich: die weltweite Raffineriekapazität beträgt 4.579 Mio t. Zum OMV-Raffinerieverbund zählen noch die Rohölverarbeitung in Burghausen in Deutschland und in Petrobrazi in Rumänien. In der Raffinerie Schwechat waren 2017 rund 730 OMV-Mitarbeiter (inklusive Lehrlinge) beschäftigt.



2017 betrug die Raffinerie-Gesamtverarbeitung 8,1 Mio t Rohöl (2016: 8,2 Mio t), die Kapazitätsauslastung lag unverändert bei 86 %. 9 % des verarbeiteten Rohöls stammten aus heimischer Förderung. An Halbfabrikaten wurden 0,9 Mio t (2016: 0,7 Mio t) verarbeitet. Aus den eingesetzten Mengen hat die Raffinerie Dieselkraftstoffe (40 %), Ottokraftstoffe (22 %), Heizöle (12 %), petrochemische Grundstoffe (10 %), Flugturbinenkraftstoff (9 %), Bitumen (4 %) und sonstige Produkte (3 %) hergestellt. Dem Dieselkraftstoff und Benzin wurden biogene Kraftstoffkomponenten zugemischt, dies waren 2017 rund 190.000 t FAME und 80.000 t Ethanol.

Die Auslieferung der Mineralölprodukte aus Schwechat und der Lobau erfolgte zu rund 29 % über die Straße, zu 27 % per Schiene, zu 9 % per Schiff und zu 35 % über Pipelines – inklusive Tanklager St. Valentin und Flughafen Schwechat. 2017 betrug die verpumpte Menge in der Produktenleitung West (PLW) ins Tanklager St. Valentin bei Kraftstoffen und Heizölen rund 1,4 Mio t.

Die Raffinerie Schwechat ist mit dem angeschlossenen Tanklager Wien-Lobau sowie dem Tanklager St. Valentin der größte Industriekomplex Österreichs. Die Lagerkapazitäten der Raffinerie inklusive der dazugehörigen Tanklager Schwechat, Lobau und St. Valentin belaufen sich insgesamt auf rund 3,4 Mio m³.

Besondere Forschungsprojekte der OMV in der Raffinerie Schwechat sind das ReOil-Verfahren und das Co-Processing. Bei erstgenanntem Projekt wird Altkunststoff zu synthetischem Rohöl umgewandelt, beim zweiten können biogene Einsatzstoffe gemeinsam mit konventionell erdölbasierten Rohstoffen in einer Hydrieranlage der Raffinerie verarbeitet werden. Die ReOil-Pilotanlage ging Anfang 2018 in Betrieb. Beim Co-Processing konnte im Jahr 2016 der erste Feldversuch auf einer Großanlage erfolgreich absolviert werden, der reguläre Betrieb wird ab 2020 aufgenommen.

TURNAROUND IN DER RAFFINERIE SCHWECHAT

Ab April 2017 wurde rund die Hälfte der Raffinerieanlagen in Schwechat für etwa zwei Monate im Rahmen eines Turnaround außer Betrieb genommen. Bereits 2016 wurde der Kraftstoffbereich überprüft, nun folgte der petrochemische Bereich, der für die Herstellung von Vorprodukten zur Kunststoffherzeugung dient. Die Außerbetriebnahme erfolgt alle sechs Jahre und ist gesetzlich vorgeschrieben.

An vier Prozessöfen, 71 Kolonnen, 508 Wärmetauschern, 698 Behältern, 4.188 Armaturen und 1.485 Sicherheitsventilen wurden Revisionsarbeiten durchgeführt und diverse Reparaturarbeiten an rund 12 km Rohrleitungen vorgenommen. Insgesamt wurden rund 220.000 Schrauben an den Anlagen ausgetauscht. Neben den etwa 730 Beschäftigten der Raffinerie Schwechat waren 3.500 Mitarbeiter von 50 Firmen mit rund 820.000 Arbeitsstunden im Einsatz.

TANKLAGER IN ÖSTERREICH

Durch 19 Rohrleitungen werden von der Raffinerie über bzw. unter der Donau zum Tanklager vorwiegend Mineralöl-Halbfertigprodukte verpumpt und in der Lobau in den Blendinganlagen zu Benzin, Diesel und Heizöl Extraleicht gemischt. Im Bottom Loading-Verfahren werden täglich hunderte Tankkraftwagen im Tanklager Lobau betankt. Die Füllleistung beträgt bis zu 2.400 l/min, die Befüllzeit etwa 20 Minuten. In Wien-Lobau stehen den Frächtern zwölf Ladespuren und in Schwechat 26 zur Verfügung.

Per Eisenbahn werden in erster Linie von der Lobau aus die österreichischen Tanklager versorgt und Halbfertigprodukte für die Raffinerie importiert. Pro Jahr frequentieren etwa 46.000 Kesselwaggons mit rund 2,5 Mio t Mineralölprodukten die Raffinerie Schwechat und das Tanklager Lobau. Die Flussschiffe zeichnen sich durch Fassungsvermögen von bis zu 1.500 t aus. Rund 650 Tankschiffe werden jährlich im Ölhafen Lobau mit knapp 700.000 t Mineralölprodukten befüllt bzw. entladen.

Die Kapazität des Tanklagers Lobau, das eine Fläche von rund 1 km² und 84 Tanks aufweist, beträgt 1,6 Mio m³. In der Lobau lagern auch große Mengen der von der Republik Österreich vorgeschriebenen Mindestreserven an Mineralölprodukten.

Für die tägliche Versorgung Österreichs mit Kraftstoffen und Heizölen sind neben den OMV-Tanklagern in der Lobau, St. Valentin, Graz und Lustenau die Produktenlager von BP, Danuöl, Eni, MOL und Shell von Bedeutung. Sie befinden sich mit Lagerkapazitäten über 1.000 m³ in Lobau, Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck, Fürnitz, Zirl, Korneuburg und Trofaiach. Für die vorgeschriebenen Pflichtnotstandsreserven (PNR) an Mineralölprodukten zur Krisenbewältigung gemäß Erdölbevorratungsgesetz 2012 stehen insbesondere die Tanklager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), der TAL (in Triest) sowie jene der OMV und der RAG zur Verfügung.

Aufbringung aus Inlandsproduktion und Importen (ohne Petrochemie)

Produkt	Jahr	Inlandsproduktion		Importe		Gesamt in t
		in t	in %	in t	in %	
Flüssiggas	2017	102.222	62,4 %	61.620	37,6 %	163.842
	2016	121.601	69,4 %	53.493	30,6 %	175.094
Normalbenzin mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	15.798	100,0 %	0	0,0 %	15.798
	2016	16.440	100,0 %	0	0,0 %	16.440
Super Plus mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	192.730	83,7 %	37.524	16,3 %	230.254
	2016	189.746	84,4 %	35.146	15,6 %	224.892
Eurosuper ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2017	245.888	91,5 %	22.899	8,5 %	268.787
	2016	309.149	91,9 %	27.229	8,1 %	336.378
Eurosuper mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	1.288.967	62,5 %	686.641	34,8 %	1.975.608
	2016	1.237.121	62,8 %	732.589	37,2 %	1.969.710
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Benzin	2017	51.318	80,8 %	12.221	19,2 %	63.539
	2016	84.459	71,4 %	33.750	28,6 %	118.209
Spezialbenzin	2017	G	G	15.440	–	15.440
	2016	G	G	15.314	–	15.314
Testbenzin	2017	G	G	3.374	–	3.374
	2016	G	G	3.830	–	3.830
Leuchtpetroleum	2017	228	38,2 %	369	61,8 %	597
	2016	233	46,7 %	266	53,3 %	499
Flugturbinenkraftstoff	2017	612.776	81,0 %	144.129	19,0 %	756.905
	2016	651.100	82,6 %	137.120	17,4 %	788.220
Dieselkraftstoff ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2017	136.292	20,2 %	539.818	79,8 %	676.110
	2016	211.945	32,9 %	431.973	67,1 %	643.918
Dieselkraftstoff mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	3.181.074	44,5 %	3.970.961	55,5 %	7.152.035
	2016	2.954.139	42,2 %	4.045.287	57,8 %	6.999.426
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Diesel	2017	0	0,0 %	175.289	100,0 %	175.289
	2016	0	0,0 %	187.502	100,0 %	187.502
Heizöl Extraleicht	2017	600.208	50,4 %	591.043	49,6 %	1.191.251
	2016	596.037	50,7 %	579.191	49,3 %	1.175.228
Heizöl Leicht	2017	83.987	99,7 %	217	0,3 %	84.204
	2016	116.795	96,0 %	4.889	4,0 %	121.684
Heizöl Schwer	2017	581.401	89,6 %	67.567	10,4 %	648.968
	2016	718.670	98,5 %	10.757	1,5 %	729.427
Motorenöle	2017	38.488	60,9 %	24.746	39,1 %	63.234
	2016	32.555	58,3 %	23.279	41,7 %	55.834
Kompressorenöle	2017	1.165	67,0 %	573	33,0 %	1.738
	2016	633	61,9 %	389	38,1 %	1.022
Hydrauliköle	2017	25.491	69,3 %	11.297	30,7 %	36.788
	2016	15.494	58,7 %	10.908	41,3 %	26.402
Weißöle	2017	1.672	54,2 %	1.412	45,8 %	3.084
	2016	1.373	52,2 %	1.259	47,8 %	2.632
Getriebeöle	2017	4.189	28,9 %	10.294	71,1 %	14.483
	2016	2.051	21,6 %	7.447	78,4 %	9.498
Metallbearbeitungsöle, Formöle, Korrosionsschutzöle	2017	9.157	64,8 %	4.969	35,2 %	14.126
	2016	7.380	68,3 %	3.432	31,7 %	10.812
Elektroisoleröle (Trafoöle)	2017	G	G	1.734	–	1.734
	2016	G	G	372	–	372
Andere Schmieröle und andere Öle	2017	10.685	52,8 %	9.543	47,2 %	20.228
	2016	6.926	55,6 %	5.530	44,4 %	12.456
Fette	2017	1.370	39,8 %	2.068	60,2 %	3.438
	2016	1.102	26,4 %	3.079	73,6 %	4.181
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	2017	3.670	58,3 %	2.630	41,7 %	6.300
	2016	2.849	53,4 %	2.487	46,6 %	5.336
Schmiermittel gesamt	2017	95.887	58,1 %	69.266	41,9 %	165.153
	2016	70.363	54,7 %	58.182	45,3 %	128.545
Bitumen	2017	306.368	51,4 %	289.274	48,6 %	595.642
	2016	333.152	54,5 %	278.053	45,5 %	611.205
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	2017	190	1,6 %	11.407	98,4 %	11.597
	2016	978	13,6 %	6.234	86,4 %	7.212
Gesamtaufbringung	2017	7.495.334	52,8 %	6.700.861	47,2 %	14.196.195
	2016	7.611.928	53,4 %	6.645.488	46,6 %	14.257.416

G = Datenunterdrückung aufgrund Geheimhaltungsvorschriften

Quelle: BMNT

GESAMT- VERBRAUCH GESTIEGEN

WELTWEITER MINERALÖL- UND GASVERBRAUCH

Der weltweite Ölverbrauch stieg 2017 laut BP Statistical Review um 1,8 % bzw. um 1,7 Mio Barrel pro Tag (bbl/d) auf 98,2 Mio bbl/d. Er lag damit im dritten Jahr in Folge über dem Zehnjahresmittelwert von 1,2 %. China mit einem Mehrverbrauch von 0,5 Mio bbl/d und die USA mit Plus von rund 0,2 Mio bbl/d trugen maßgeblich zum Anstieg bei.

Die Nachfrage der Länder der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) verzeichneten einen Anstieg um 1,0 % auf 47,0 Mio bbl/d, die Nicht-OECD-Länder erhöhten ihren Verbrauch um 2,4 % auf 51,2 Mio bbl/d. Der Anstieg in der EU betrug 1,9 % und belief sich auf 13,2 Mio bbl/d. In Tonnen weist die Statistik für das Berichtsjahr 2017 einen weltweiten Ölverbrauch (Rohöl, Schieferöl, Ölsand, NGL) von 4,6 Mrd t aus.

Die USA waren auch 2017 mit 19,9 Mio bbl/d weltweit das Land mit dem größten Ölverbrauch, der Verbrauchsanteil betrug 20,2 %. China verbrauchte 12,8 Mio bbl/d (13,0 %), gefolgt von Indien (4,8 %), Japan (4,1 %), Saudi-Arabien (4,0 %), Russland (3,3 %) und Brasilien (3,1 %). In Deutschland und Kanada betrug der Verbrauchsanteil jeweils 2,5 % und in Frankreich 1,6 %. Die Europäische Union lag insgesamt bei 13,5 %, der Anteil Österreichs am globalen Ölverbrauch belief sich auf 0,3 %.

Der globale Erdgasverbrauch stieg im Berichtsjahr um 3,0 % oder 96 Mrd m³ (bcm) auf 3.670 bcm – das war der größte Anstieg seit 2010. Das Nachfragewachstum wurde vorwiegend von China (31 bcm), dem Nahen Osten (28 bcm) und Europa (26 bcm) getragen. Der bedeutendste Einzelknoten für den weltweiten Gasverbrauch war somit das Nachfrageplus in China, wo der Gasverbrauch um rund 15 % zunahm. Unterstützt wurde dieser Trend auch durch die Umweltpolitik der chinesischen Regierung, die eine Umstellung von Kohle auf Gas fördert. Der Verbrauch in den USA sank hingegen um 1,2 % oder 11 bcm.

Länder mit dem weltweit größten Erdgasverbrauch waren 2017 die USA mit einem Anteil von 20,1 % (2016: 22,0 %), gefolgt von Russland mit 11,6 % (2016: 11,0 %), China mit 6,6 % (2016: 5,9 %), dem Iran mit 5,7 %, Japan mit 3,2 % sowie Saudi-Arabien mit 3,0 %. Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Gasverbrauch belief sich auf 45,7 % (2016: 46,4 %), jener der Nicht-OECD-Länder auf 54,3 % (2016: 53,6 %). Die Europäische Union wies einen Verbrauch von 12,7 % (2016: 12,1 %) auf, Österreich hielt einen Anteil von unveränderten 0,2 %.

Der Anstieg der Gasexporte wurde vor allem durch australisches und US-amerikanisches (+17 bcm bzw. +13 bcm) Liquefied Natural Gas (LNG) sowie russische Pipeline-Exporte (+15 bcm) vorangetrieben.

MINERALÖL- UND GAS- VERBRAUCH IN ÖSTERREICH

Unter Einbeziehung aller Mineralölprodukte – wie Kraftstoffe, Heizöle, Schmiermittel und Bitumen, jedoch ohne petrochemische Grundstoffe – betrug der Mineralölverbrauch im Berichtsjahr 11,3 Mio t, was einem Anstieg um 1,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (2016: 11,1 Mio t), jedoch unter dem Spitzenwert von 2005 von 12,9 Mio t liegt. Der Kraftstoffverbrauch (ohne Flugturbinenkraftstoff) belief sich auf 8,6 Mio t, das entspricht rund 10,4 Mrd l.

Der Benzinabsatz war 2017 mit 1,2 % leicht rückläufig. Die knapp 2,2 Mrd l Benzin (inklusive Bioanteile), die nahezu ausschließlich über die 2.685 öffentlich zugänglichen Tankstellen vertrieben wurden, setzten sich laut Verbrauchstatistik wie folgt zusammen: Eurosuper (94 %), Super Plus (5 %) und Normalbenzin (1 %). Rückblickend kann man feststellen, dass 2003 am österreichischen Markt noch um etwa 27 % mehr Benzin abgesetzt wurde. Ursachen dafür sind die jährlich sinkende durchschnittliche Fahrleistung pro Pkw und die sparsameren Benzinmotoren.



Shutterstock/Syda Productions

Durch die gegenwärtige Diesel-Diskussion und die damit verbundenen rückläufigen Neuzulassungen von Dieselfahrzeugen wird beim Benzinverbrauch voraussichtlich eine Trendwende einsetzen und der Benzinabsatz wird nach vielen Jahren des Rückgangs wieder ansteigen.

in 1.000 t	2017	2016	Veränd.
Normalbenzin ¹	16,1	16,5	-2,4 %
Eurosuper ¹	1.521,8	1.550,1	-1,8 %
Super Plus ¹	80,8	71,0	13,8 %
Ottokraftstoffe	1.618,7	1.637,6	-1,2 %
Diesekraftstoff ²	428,2	329,4	30,0 %
Diesekraftstoff ¹	6.516,9	6.418,7	1,5 %
Diesekraftstoffe	6.945,1	6.748,1	2,9 %

¹ Mit beigemischt biogenem Kraftstoff

² Ohne Anteil an biogenem Kraftstoff

in 1.000 t	2017	2016	Veränd.
Heizöl Extraleicht	1.176,6	1.133,4	3,8 %
Heizöl Leicht	86,9	122,7	-29,2 %
Heizöl Schwer	59,2	87,5	-32,3 %

Keine Produktion von Heizöl Mittel in Österreich

Bei Diesekraftstoff konnte durch die konjunkturbedingt höhere Nachfrage ein Plus von 2,9 % verzeichnet werden. Insgesamt ergab sich in Österreich ein Diesekraftstoffabsatz (inklusive Bioanteile) von 8,2 Mrd l. Davon wurden rund 57 % (4,7 Mrd l) über das öffentlich zugängliche Tankstellennetz verkauft, 43 % (3,5 Mrd l) gingen direkt an betriebliche Tanklager von Großkunden, wie Transport- und Bauunternehmen, an Lkw-Autohöfe oder die öffentliche Hand.

Im Berichtsjahr wurden rund 0,74 Mio t Flugturbinenkraftstoff verbraucht, das sind um 3,3 % mehr als im Vorjahr. Der Absatz von Heizöl Extraleicht lag mit 1,18 Mio t um 3,8 % über Vorjahr. In Volumen umgerechnet entspricht das knapp 1,4 Mrd l Heizöl Extraleicht.

Den größten Anteil am österreichischen Mineralölverbrauch hatte Diesekraftstoff (62 %), gefolgt von Benzin (14 %) und Heizöl Extraleicht (10 %). Flugturbinenkraftstoff erreichte einen Anteil von 6,5 %, die Heizöle Leicht und Schwer verzeichneten gemeinsam 1,3 %, der Rest verteilte sich auf Bitumen (3,9 %), Flüssiggas (0,7 %), Schmiermittel (0,6 %) und sonstiges (1,0 %).

Der Erdgasverbrauch ist in Österreich im Berichtsjahr im Vergleich zu 2016 gestiegen und erhöhte sich um 8,3 % auf 8,5 Mrd m³. Ursache dafür war aufgrund der niedrigeren



Temperaturen im Jänner und Februar der Mehrverbrauch beim Heizen von Gebäuden. Erdgas wurde 2017 aber auch verstärkt für die Stromerzeugung eingesetzt. So waren Gas-kraftwerke 2017 auch während des Sommers verstärkt zur Stabilisierung des Stromnetzes im Einsatz und haben dadurch den Verbrauch erhöht.

KRAFTFAHRZEUGSTATISTIK

Zum 31. Dezember 2017 waren in Österreich 6.771.395 Kraftfahrzeuge (2016: 6.654.504) zum Verkehr zugelassen, davon waren 4.898.578 Pkw und Kombi (+1,6%; 2016: 4.821.557). Der Anteil der Dieselfahrzeuge lag bei 56,6% (2.770.470), jener der Benziner betrug 42,5% (2.080.434; davon 5.992 Flex-Fuel). Etwa 0,6% wiesen eine sonstige Antriebsart (Flüssiggas, Erdgas, Hybrid) auf, 14.618 Pkw (2016: 9.073) verfügten über reinen Elektroantrieb.

Im Berichtsjahr wurden 353.320 Pkw (2016: 329.604) neu zugelassen, davon waren 163.701 Benziner (46,3%) und 175.458 Dieselfahrzeuge (49,7%). Der Dieselanteil bei den Neuzulassungen verringerte sich um 7,6 Prozentpunkte gegenüber 2016 und ist weit vom Rekordwert des Jahres 2003 von 71,5% entfernt.

Insgesamt ergab sich 2017 bei allen neu zugelassenen Kraftfahrzeugen (Pkw und Kombi, Lkw, Autobusse, Motorräder und landwirtschaftliche Zugmaschinen) ein Anstieg von 6,2% auf 457.174 (2016: 430.648; 2015: 401.039; 2014: 395.637; 2013: 415.313).

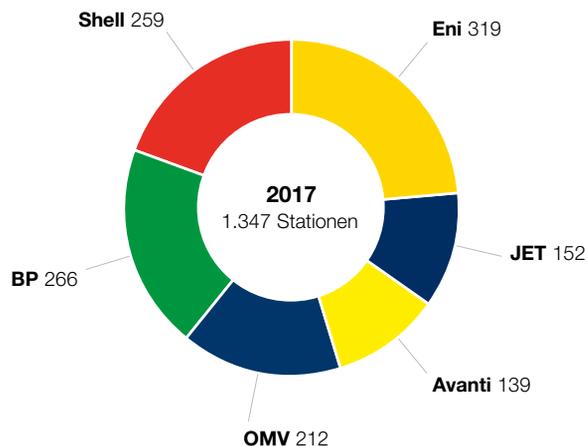
Die 4.898.578 zugelassenen Pkw und Kombi verteilten sich zum 31. Dezember 2017 österreichweit wie folgt: Niederösterreich (1.070.536; 21,9%), Oberösterreich (915.999;

18,7%), Steiermark (746.003; 15,2%), Wien (701.657; 14,3%), Tirol (399.680; 8,2%), Kärnten (354.299; 7,2%), Salzburg (307.929; 6,3%), Vorarlberg (209.719; 4,3%) und Burgenland (192.756; 3,9%).

TANKSTELLEN

Zum 31. Dezember 2017 erhub der FVMI insgesamt 2.685 öffentlich zugängliche Tankstellen. Dies stellt einen leichten Anstieg im Vergleich zu den 2.670 Tankstellen im Vorjahr dar. Hinzu kamen noch 286 Diesellabgabestellen für die Landwirtschaft.

Tankstellen aus dem Bereich der FVMI-Mitgliedsunternehmen



Mineralölproduktenverbrauch in Österreich und Export (ohne Petrochemie)

	Jahr	Export in t	Inlandsverbrauch in t	Veränd.
Flüssiggas (Heiz- oder Brenngas)	2017	62.407	83.324	4,1 %
	2016	68.369	80.036	-12,7 %
Normalbenzin mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	0	16.073	-2,6 %
	2016	0	16.505	-13,4 %
Super Plus mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	149.002	80.726	13,7 %
	2016	142.334	71.030	14,5 %
Eurosuper ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2017	266.036	6	-70,9 %
	2016	349.556	22	-31,9 %
Eurosuper mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	448.521	1.521.846	-1,8 %
	2016	381.198	1.550.125	-0,5 %
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Benzin	2017	131.861	0	0,0 %
	2016	158.258	0	0,0 %
Spezialbenzin	2017	216	15.031	1,2 %
	2016	385	14.852	1,3 %
Testbenzin	2017	236	2.850	-14,2 %
	2016	492	3.322	-1,0 %
Flugbenzin unverbleit	2017	0	599	3,6 %
	2016	0	578	-2,1 %
Flugturbinenkraftstoff	2017	28.522	739.476	-3,3 %
	2016	24.303	765.058	8,9 %
Leuchtpetroleum	2017	99	525	10,4 %
	2016	40	476	-25,6 %
Dieselmotorkraftstoff ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2017	303.230	428.263	30,0 %
	2016	234.237	329.393	6,1 %
Dieselmotorkraftstoff mit beigem. biogenem Kraftstoff	2017	651.066	6.516.862	1,5 %
	2016	594.509	6.418.731	4,1 %
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Diesel	2017	168.477	0	0,0 %
	2016	148.290	0	0,0 %
Heizöl Extraleicht	2017	9.673	1.176.575	3,8 %
	2016	12.137	1.133.449	-0,4 %
Heizöl Leicht	2017	758	86.948	-29,2 %
	2016	1.206	122.732	-13,3 %
Heizöl Schwer	2017	436.181	59.153	-32,4 %
	2016	575.009	87.537	-10,4 %
Motorenöle	2017	29.002	34.008	4,1 %
	2016	22.818	32.663	21,5 %
Kompressorenöle	2017	582	1.042	40,4 %
	2016	163	742	148,7 %
Hydrauliköle	2017	21.290	15.589	24,4 %
	2016	13.979	12.527	52,0 %
Weißöle	2017	1.496	1.490	6,1 %
	2016	1.895	1.404	102,2 %
Getriebeöle	2017	12.701	1.960	-8,7 %
	2016	7.381	2.147	-36,6 %
Metallbearbeitungsöle, Formöle, Korrosionsschutzöle	2017	12.939	1.188	-21,7 %
	2016	9.327	1.517	-55,7 %
Elektroisoleröle (Trafoöle)	2017	4	1.729	371,0 %
	2016	3	367	339,2 %
Andere Schmieröle und andere Öle	2017	13.714	6.672	73,1 %
	2016	8.616	3.854	40,7 %
Fette	2017	1.737	1.848	4,7 %
	2016	2.342	1.766	22,3 %
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	2017	1.942	4.365	9,4 %
	2016	1.407	3.991	22,3 %
Bitumen	2017	144.094	447.237	-4,2 %
	2016	144.539	467.009	7,7 %
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	2017	1.481	10.001	94,9 %
	2016	2.809	5.132	79,3 %
Gesamtverbrauch	2017	2.897.267	11.255.422	1,2 %
	2016	2.905.602	11.127.002	3,0 %

Die FVMI-Erhebung unterscheidet zwischen zwei großen Gruppen von Tankstellen: Unter die sogenannten 1.347 Major-branded Servicestationen fielen die Marken der FVMI-Mitgliedsunternehmen von BP, Eni, JET, OMV und Shell. Die Gruppe der sonstigen Tankstellen (1.338) setzte sich aus Servicestationen beispielsweise wie von Genol, Turmöl, Avia, A1 oder IQ zusammen.

Vor zehn Jahren erhob der FVMI bei seinen Mitgliedern noch 1.844 Major-branded Tankstellen, was gegenüber 2017 einen Rückgang um 497 Servicestationen oder rund 27 % bedeutet. Dieser Abbau ist neben dem harten heimischen Wettbewerb auch auf die Konzentration auf Standorte mit höherer Kundenfrequenz zurückzuführen. Die Anzahl der sonstigen Tankstellen ist hingegen seit 2007 von 966 auf 1.338 Stationen gestiegen, was ein Plus von 39 % ergibt.

Die Verteilung unter den 1.347 Major-branded Tankstellen stellte sich folgendermaßen dar: Eni 319 Servicestationen, BP 266, Shell 259, OMV 212, JET 152 und Avanti (OMV) 139. Von diesen Tankstellen verfügten 1.134 über einen Shop und 798 über ein Bistro. Die Anzahl der Shops ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, während jene der Bistros geringfügig gestiegen ist. 810 Major-branded Tankstellen boten im Kundenservice zusätzlich Portalwaschanlagen oder Waschstraßen an. 96 % der Major-branded Servicestationen waren Selbstbedienungstankstellen (1.296), 427 hatten rund um die Uhr geöffnet.

Die Anzahl der Automatentankstellen, das sind Tankstellen ohne Personal, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 24 Stationen (+3 %) auf 736 und nahm bereits rund ein Viertel aller öffentlich zugänglichen Tankstellen ein. Eine weitere Spezialform an Servicestationen stellen die Autobahn-tankstellen dar. Diese bieten insbesondere dem Transitverkehr rund um die Uhr ein umfassendes Angebot im Shop-, Bistro- und Sanitärbereich an. Die Anzahl der Autobahn-tankstellen (ohne Schnellstraßen) lag auch 2017 konstant bei 72 Servicestationen.

Jede der 2.685 öffentlich zugänglichen Tankstellen trägt einen wichtigen Teil zur Versorgungssicherheit Österreichs bei. Neben der 24/7-Versorgung mit Kraftstoffen in Ballungszentren und auf Hauptverkehrsrouten gelten die Tankstellen-shops auch als Nahversorger in ländlichen Regionen. Weitere Informationen zur Tankstellenstatistiken finden Sie auf der FVMI-Website unter www.oil-gas.at.

Im September 2017 hat die RAG Austria AG im Ennshafen ihre erste LNG-Tankstelle in Österreich eröffnet. Bei Liquefied Natural Gas (LNG) handelt es sich um bei minus 160° C verflüssigtes Erdgas, das einen umweltfreundlichen Kraftstoff für den Lkw-Verkehr darstellt. Die Logistikkreislauf Ennshafen im oberösterreichischen Zentralraum bot sich als idealer Standort für diese Tankstelle an. Das Erdgas stammt unter anderem aus heimischen Erdgaslagerstätten.



PREISE IN ÖSTERREICH UNTER EU- DURCHSCHNITT

ROHÖLMARKT

Der Preis für Brent-Rohöl lag 2017 bei durchschnittlich 54,19 US\$/bbl nach 43,73 US\$/bbl im Jahr zuvor. Das entspricht einer Erhöhung um 24 % und war laut BP Statistical Review die erste Jahressteigerung seit 2012. Nach langen Verhandlungen einigten sich im November 2016 die Vertreter der Organisation erdölexportierender Staaten (OPEC) auf eine Senkung des Produktionsniveaus um 1,2 Mio bbl/d in der ersten Jahreshälfte 2017. Zehn Nicht-OPEC-Länder, wie Russland und Mexiko, unterstützten diese Vorgangsweise mit eigenen Förderkürzungen.

Der Preis für die Rohölsorte Brent erhöhte sich bis Anfang 2017 um 30 % auf rund 55 US\$/bbl. Nach einer kurzen Schwächephase im Frühjahr, die einen Rückgang auf den Jahrestiefstwert von etwa 44 US\$/bbl brachte, stieg der Ölpreis bis Jahresende wieder um 50 % auf 66,5 US\$/bbl.

Quartalsvergleich OPEC-Öl und Brent-Öl, Brent-Öl versus US\$-Kurs

	OPEC-Öl in US\$/bbl	Brent-Öl in US\$/bbl	Brent-Öl in €/t	1 € in US\$
Q1 2017	52,03	53,68	381,65	1,0647
Q1 2016	29,96	33,70	231,52	1,1018
Q2 2017	48,59	49,67	341,72	1,1003
Q2 2016	42,30	45,52	305,16	1,1293
Q3 2017	49,99	52,11	335,88	1,1744
Q3 2016	42,89	45,79	310,46	1,1164
Q4 2017	59,43	61,53	395,51	1,1777
Q4 2016	47,59	49,18	345,06	1,0789

Der US-Dollar zeigte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Euro schwächer, der Wechselkurs stieg im Jahresverlauf von 1,05 auf 1,20 US\$ je Euro, im Jahresdurchschnitt 2017 lag der Wechselkurs mit 1,13 US\$ je Euro um knapp 2 % über dem Vorjahreswert von 1,11 US\$ je Euro.

Am Rotterdamer Mineralölproduktenmarkt stiegen 2017 die in Euro umgerechneten Preise für Kraftstoffe zwischen 17 % und 22 %.

MINERALÖLMARKT

Nach merklichen Rückgängen im Vorjahr stiegen 2017 in Österreich die Kraftstoffpreise laut FVMI-Erhebung im Jahresdurchschnitt bei Benzin um 5,9 % und bei Dieselmotorkraftstoff um 7,4 %.

Gemäß Preistransparenzgesetz erhebt der Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) jeweils zu Wochenbeginn bei seinen Mitgliedsunternehmen die durchschnittlichen Tankstellenpreise in ihren jeweiligen Tankstellennetzen. Diese Daten führt der FVMI zusammen, anonymisiert und gewichtet sie nach Marktanteilen und stellt sie dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT, vorher dem BMWFW) zur Verfügung. Die Tankstellenpreise dienen dem wöchentlichen Preisvergleich der Europäischen Kommission, sowohl brutto – also inklusive Mineralöl- und Umsatzsteuer – als auch netto. Die Preisentwicklung 2017 jeweils von Montag zu Montag ist in der Tabelle auf Seite 37 abgebildet.



Bei Benzin zeigten sich 2017 kurze Preishochs zwischen 1,20 bis 1,22 €/l im Februar und dann Mitte November. Bei Dieseldienststoff verlief die Entwicklung bei 1,14 bis 1,15 €/l ähnlich, aber um jeweils 5 bis 8 Cent/l unter dem Benzinspreis. Zu beachten ist, dass in Österreich zwischen Benzin (MöSt 48,2 Cent/l) und Diesel (MöSt 39,7 Cent/l) die Differenz der Mineralölsteuer 8,5 Cent/l plus 20% Umsatzsteuer beträgt und daher Dieseldienststoff ohne Steuern (netto) in Österreich im Berichtsjahr meist teurer war als Benzin. Die niedrigsten Kraftstoffpreise gab es im Juli 2017 – trotz Ferienzeit – mit 1,14 €/l bei Benzin. Auch bei Diesel war die Preisentwicklung mit 1,06 €/l ähnlich.

Bei Benzin betrug der Durchschnittspreis in Österreich auf das Gesamtjahr gerechnet 1,18 €/l, im Jahr zuvor waren es 1,11 €/l. Im Vergleich dazu lag der gewichtete Durchschnittspreis 2017 in der EU bei Eurosuper mit 1,35 €/l um 17 Cent/l über jenem, den heimische Konsumenten an der Zapfsäule bezahlen mussten. Bei Dieseldienststoff betrug der durchschnittliche Tankstellenpreis 1,11 €/l, im Jahr zuvor waren es noch 1,03 €/l. Der gewichtete Durchschnitts-

preis in der EU lag 2017 bei Diesel bei 1,21 €/l und somit mit 10 Cent/l unverändert deutlich über dem österreichweiten Durchschnitt.

Die wesentlichen Komponenten des Benzinspreises setzten sich per Mai 2018 wie folgt zusammen: 56% Mineralöl- und Umsatzsteuer, 36% Produkt und lediglich 8% für den Vertrieb. Bei Diesel betrug die steuerliche Belastung 50%, der Produktanteil 42% und der Vertrieb ebenfalls rund 8%. Der größte Anteil der Einnahmen an der Zapfsäule wandert somit in den Staatshaushalt. Ohne Steuern hätte 2017 an der Tankstelle für Benzin übers Jahr gerechnet ein Durchschnittspreis von 48,7 Cent/l und für Diesel von 51,1 Cent/l bezahlt werden müssen.

Der Vertriebsanteil des Kraftstoffes beinhaltet alle Aufwendungen für Transport zur Tankstelle, Investitionen, Betrieb, Instandhaltung und Pächterprovision. Letztendlich verbleibt den Mineralölunternehmen (nicht zu verwechseln mit den Pächtern) bei ihrem Tankstellengeschäft auf das Jahr gerechnet oft nur etwa ein Cent pro verkauftem Liter Kraftstoff.

Die Preisveränderungen am internationalen Rohölmarkt schlagen sich prozentuell immer nur in abgeschwächter Form beim Kraftstoffpreis an der Tankstelle nieder. Dies gilt sowohl für Preisschwankungen nach unten als auch für solche nach oben. Denn Autofahrer tanken kein Rohöl, sondern raffinierte Kraftstoffe. Bis das Erdöl im Motor als hochwertiger Kraftstoff in Energie umgewandelt wird und so ein Auto zum Fahren bringt, legt es meist viele Kilometer zurück. Um aus Rohöl die an den Zapfsäulen angebotenen Benzin- oder Dieselprodukte zu erhalten, ist in erster Linie eine kostenintensive Verarbeitung in den Raffinerien notwendig. Des Weiteren sind Transport- und Vertriebssysteme sowie umfassende Forschungsarbeiten erforderlich, die Personal- und Betriebsaufwendungen erfordern und von den Rohölpreisschwankungen unabhängig sind.

Zu beachten ist auch, dass es sich bei der Mineralölsteuer um eine betragsmäßig fixe Verbrauchsabgabe handelt, unabhängig vom jeweiligen Preisniveau – die MöSt bei Benzin beträgt 48,2 Cent/l, bei Diesel 39,7 Cent/l – und nicht wie bei der Umsatzsteuer um einen prozentualen Steuersatz

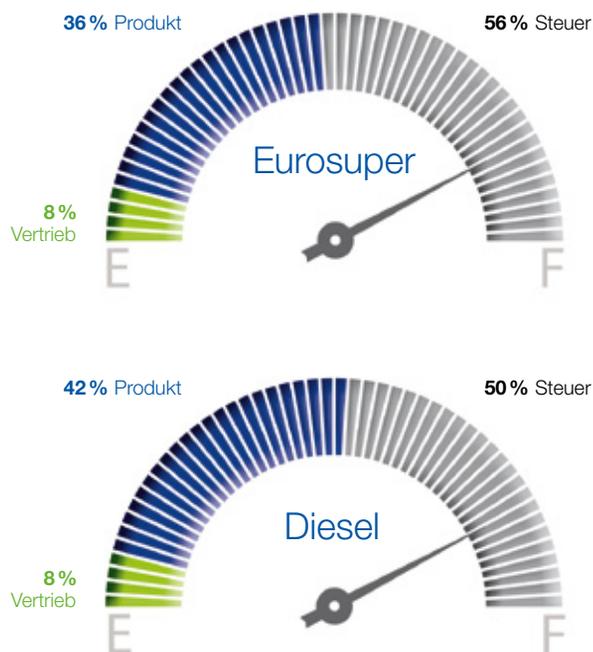
von 20%. Dieser fixe Betrag dämpft preisliche Veränderungen in beide Richtungen. In den vergangenen zwei Jahren bewegten sich die Rohölpreise zwischen 30 US\$/bbl und nahezu 80 US\$/bbl. Es gab jedoch in diesem Zeitraum an den Tankstellen keine vergleichbaren Preisveränderungen im Ausmaß von rund 166%. So stieg der Dieselpreis in Euro je Liter um etwa 33%, beim Benzinpreis ergab sich eine Erhöhung von rund 24%. Preisveränderungen am internationalen Rohölmarkt schlagen sich daher stets nur in abgeschwächter Form auf den Kraftstoffpreis nieder.

Ein Blick auf den europäischen Preisvergleich zeigt, dass Österreichs Autofahrer relativ günstig tanken. Sowohl bei Diesel (1,11 €/l) als auch bei Benzin (1,18 €/l) lagen die Preise an heimischen Tankstellen 2017 deutlich unter dem EU-Durchschnitt für Diesel von 1,19 €/l und für Benzin von 1,29 €/l. Zurückzuführen ist dies vor allem auf den unverändert harten Wettbewerb und die damit verbundenen niedrigeren Brutto-Tankstellenmargen sowie auf einen im EU-Mittelfeld liegenden Mineralölsteuersatz.

Mineralölpreise im Monatsvergleich (fob Rotterdam)

	EurosUPER		Diesel	
	in US\$/t	in €/t	in US\$/t	in €/t
Jän 2017	555	523	486	458
Jän 2016	393	362	285	262
Feb 2017	560	527	493	463
Feb 2016	357	321	302	272
Mär 2017	519	486	464	434
Mär 2016	418	376	352	317
Apr 2017	546	509	478	445
Apr 2016	486	428	370	326
Mai 2017	527	477	456	412
Mai 2016	514	454	424	375
Jun 2017	507	451	425	379
Jun 2016	516	460	443	395
Jul 2017	517	449	454	394
Jul 2016	457	413	401	362
Aug 2017	568	481	482	409
Aug 2016	474	423	406	362
Sep 2017	621	521	532	446
Sep 2016	493	440	417	371
Okt 2017	571	486	535	455
Okt 2016	521	472	460	418
Nov 2017	626	534	562	478
Nov 2016	470	435	428	396
Dez 2017	593	501	560	473
Dez 2016	533	505	485	460

Zusammensetzung des Benzinpreises in Österreich (Stand Mai 2018)



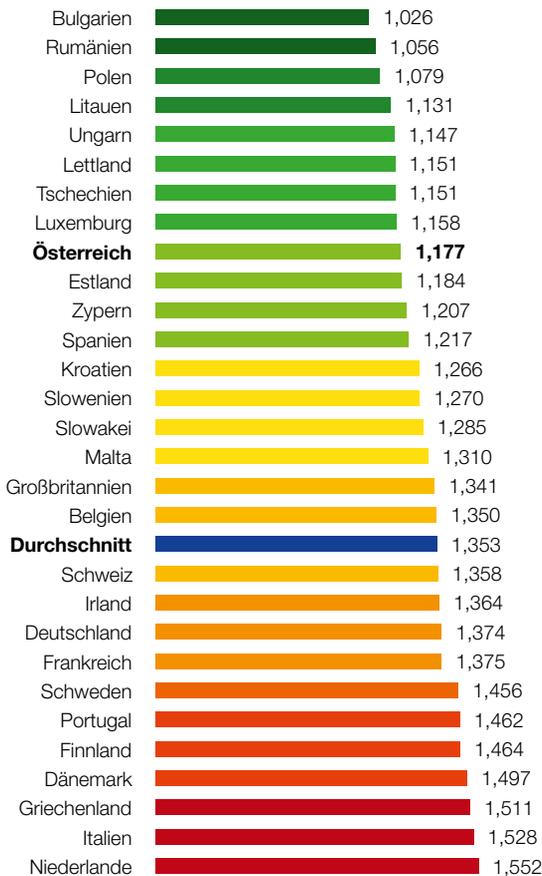
Die Österreichische Energieagentur erhob im Auftrag des FVMI auch für 2017 die Verbraucherpreise eines ausgewählten Warenkorbs mit einer Reihe von Produkten des täglichen Bedarfs. Diese Untersuchung zeigte, dass sich die Preise für Produkte und Dienstleistungen oft anders entwickeln als angenommen. So wurden etwa beispielsweise Semmeln, Bahn tarife, öffentlicher Verkehr, Wohnkosten und Mechanikerstunden seit 1986 inflationsbereinigt, das heißt nach Abzug der Inflationsrate, im Gegensatz zu Kraftstoffen teurer. Hingegen waren – trotz 2017 wieder höherer Rohölpreise – Eurosuper um rund 2 % und Diesel um rund 7 % pro Liter Kraftstoff günstiger als 1986.

Die Tabelle der Kraftstoff- und Heizöl Extraleicht-Preise auf Seite 37 dokumentiert bei den drei Benzinsorten Normal, Eurosuper und Super Plus, bei Dieselmotoren und bei Heizöl Extraleicht (HEL) die wöchentlichen Preisveränderungen. Bei den Angaben handelt es sich um Durchschnittspreise, die bei österreichischen Tankstellen unter Berücksichtigung des Selbstbedienungsanteils verrechnet wurden bzw. um HEL-Lieferungen mit einer Abgabemenge von 2.000 l bis 5.000 l. In den Kraftstoff- und HEL-Preisen sind Mineralölsteuer und Umsatzsteuer enthalten. Ebenso kann die Entwicklung beim höchstzulässigen Konsumentenpreis bei Heizöl Leicht und Heizöl Schwer (inklusive Mineralölsteuer, exklusive Umsatzsteuer) entnommen werden.

Oil-Bulletin 2017 – Eurosuper

EU-28 und Schweiz

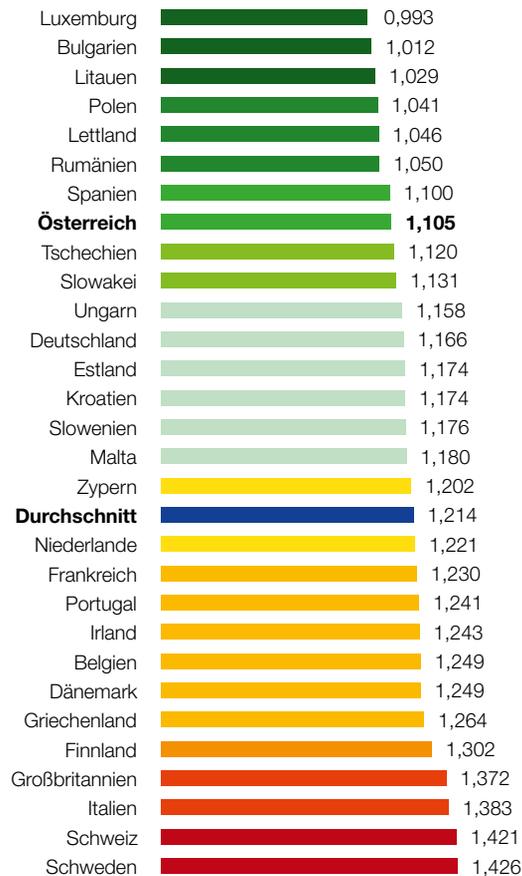
Durchschnittspreis (gewichtet) 1,353 €/l



Oil-Bulletin 2017 – Diesel

EU-28 und Schweiz

Durchschnittspreis (gewichtet) 1,214 €/l



Entwicklung der Kraftstoff- und
Heizöl Extraleicht-(HEL-)Preise 2017

in €/l	Normal	Euro- super	Super Plus	Diesel	HEL TS ¹	HEL KV ²
02.01.	1,186	1,194	1,343	1,147	0,799	0,728
09.01.	1,186	1,194	1,344	1,145	0,799	0,728
16.01.	1,184	1,192	1,341	1,133	0,829	0,719
23.01.	1,179	1,189	1,338	1,125	0,829	0,715
30.01.	1,173	1,182	1,332	1,121	0,849	0,716
06.02.	1,178	1,190	1,337	1,126	0,849	0,717
13.02.	1,184	1,195	1,344	1,126	0,849	0,720
20.02.	1,195	1,206	1,357	1,131	0,849	0,717
27.02.	1,203	1,212	1,354	1,143	0,859	0,724
06.03.	1,195	1,203	1,354	1,132	0,859	0,713
13.03.	1,175	1,183	1,334	1,119	0,859	0,701
20.03.	1,144	1,151	1,301	1,098	0,859	0,681
27.03.	1,136	1,144	1,293	1,095	0,859	0,674
03.04.	1,165	1,165	1,312	1,104	0,859	0,687
10.04.	1,194	1,194	1,342	1,117	0,859	0,705
24.04.	1,200	1,200	1,350	1,121	0,859	0,693
02.05.	1,189	1,190	1,335	1,107	0,859	0,692
08.05.	1,173	1,173	1,326	1,090	0,859	0,656
15.05.	1,173	1,172	1,325	1,087	0,859	0,666
22.05.	1,173	1,173	1,325	1,091	0,839	0,670
29.05.	1,173	1,173	1,325	1,092	0,839	0,670
06.06.	1,162	1,162	1,320	1,075	0,839	0,652
12.06.	1,157	1,157	1,314	1,069	0,839	0,637
19.06.	1,156	1,156	1,312	1,067	0,839	0,634
26.06.	1,154	1,155	1,302	1,073	0,839	0,624
03.07.	1,142	1,143	1,296	1,055	0,839	0,634
10.07.	1,146	1,148	1,300	1,062	0,839	0,639
17.07.	1,141	1,144	1,295	1,056	0,839	0,641
24.07.	1,143	1,146	1,303	1,058	0,839	0,646
31.07.	1,142	1,144	1,301	1,058	0,839	0,653
07.08.	1,150	1,152	1,304	1,069	0,859	0,657
14.08.	1,151	1,153	1,305	1,069	0,859	0,654
21.08.	1,148	1,151	1,302	1,067	0,859	0,647
28.08.	1,150	1,152	1,304	1,067	0,859	0,641
04.09.	1,176	1,179	1,332	1,088	0,859	0,650
11.09.	1,193	1,196	1,349	1,103	0,839	0,684
18.09.	1,179	1,184	1,336	1,098	0,839	0,684
25.09.	1,176	1,181	1,334	1,104	0,839	0,690
02.10.	1,178	1,184	1,337	1,115	0,839	0,703
09.10.	1,175	1,181	1,333	1,117	0,839	0,690
16.10.	1,167	1,173	1,328	1,111	0,839	0,689
23.10.	1,167	1,174	1,327	1,117	0,839	0,693
30.10.	1,168	1,175	1,327	1,120	0,839	0,698
06.11.	1,188	1,194	1,344	1,133	0,839	0,715
13.11.	1,217	1,216	1,371	1,152	0,859	0,734
20.11.	1,209	1,211	1,363	1,144	0,879	0,721
27.11.	1,197	1,199	1,351	1,143	0,879	0,719
04.12.	1,194	1,202	1,354	1,145	0,899	0,723
11.12.	1,193	1,191	1,343	1,138	0,899	0,721
18.12.	1,193	1,194	1,346	1,146	0,899	0,729

¹ TS = Tankstellenpreis (Höchstpreis)² KV = Kleinverbraucherpreis bei Abgabe von 2.000 bis 5.000 l

Quelle: FVMI

Entwicklung der Heizölpreise 2017

in €/t	Heizöl Leicht ¹	Heizöl Schwer ²	in €/t	Heizöl Leicht ¹	Heizöl Schwer ²
01.01.	603,90	–	04.07.	513,90	–
03.01.	–	404,70	06.07.	528,90	365,70
05.01.	–	409,70	11.07.	518,90	–
09.01.	–	415,70	12.07.	–	360,70
10.01.	593,90	423,70	13.07.	508,90	–
11.01.	–	429,70	19.07.	518,90	–
17.01.	583,90	–	31.07.	528,90	365,70
20.01.	–	423,70	02.08.	538,90	370,70
26.01.	–	417,70	16.08.	528,90	–
01.02.	–	411,70	18.08.	–	365,70
09.02.	–	405,70	01.09.	538,90	–
15.02.	–	400,70	05.09.	553,90	–
17.02.	593,90	–	08.09.	–	373,70
14.03.	583,90	–	19.09.	568,90	380,70
15.03.	–	390,70	28.09.	578,90	–
16.03.	573,90	383,70	02.10.	–	386,70
17.03.	–	378,70	05.10.	563,90	–
23.03.	563,90	–	10.10.	–	381,70
27.03.	–	372,70	18.10.	–	388,70
04.04.	–	379,70	19.10.	573,90	–
05.04.	–	384,70	31.10.	583,90	394,70
07.04.	578,90	392,70	03.11.	598,90	401,70
11.04.	–	400,70	06.11.	–	411,70
12.04.	593,90	–	08.11.	–	420,70
13.04.	–	407,70	09.11.	613,90	–
24.04.	578,90	–	10.11.	–	428,70
25.04.	–	398,70	14.11.	–	434,70
26.04.	558,90	393,70	16.11.	–	428,70
28.04.	–	386,70	17.11.	–	423,70
03.05.	543,90	–	21.11.	–	414,70
04.05.	–	379,70	28.11.	603,90	408,70
08.05.	528,90	370,70	11.12.	593,90	–
10.05.	–	364,70	13.12.	613,90	–
16.05.	538,90	–	27.12.	–	413,70
18.05.	–	371,70			
23.05.	548,90	–			
24.05.	–	376,70			
07.06.	523,90	367,70			
13.06.	513,90	–			
14.06.	–	373,70			
19.06.	–	366,70			
22.06.	–	359,70			
27.06.	503,90	–			

Höchst zulässiger Konsumentenpreis ab Raffinerie (inkl. MwSt, exkl. USt) laut
Kenntnisnahme durch den Preisunterausschuss der Paritätischen Kommission¹ Einschließlich der 1981 vom Preisunterausschuss zur Kenntnis
genommenen Handelsspanne von 18,90 € und der MwSt von 60 €/t² Einschließlich der 1981 vom Preisunterausschuss zur Kenntnis
genommenen Handelsspanne von 7,70 € und der MwSt von 60 €/t

Quelle: FVMI

WACHSENDE VIELFALT DER ENERGIETRÄGER

Der globale Energiemix wird bis 2040 so vielseitig sein wie nie zuvor. Öl, Erdgas, Kohle und nicht fossile Energieträger werden jeweils einen Anteil von rund 25 % am weltweiten Energieverbrauch haben. Mehr als 40 % des Wachstums der Energienachfrage wird durch erneuerbare Energien befriedigt. Das schnelle Wachstum in den Entwicklungsländern lässt die weltweite Energienachfrage um ein Drittel steigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Öl und Erdgas werden gemeinsam einen Anteil von über 50 % an der weltweiten Energienachfrage haben. Die Nachfrage nach Öl steigt über die meiste Zeit des Outlook-Betrachtungszeitraums, ehe sie sich zum Ende hin stabilisieren wird. Auch die Nachfrage nach Erdgas steigt stark und löst Kohle als zweitgrößte Energiequelle ab. Die globale Nachfrage nach Kohle erhöht sich nicht. Es scheint zunehmend wahrscheinlich, dass der Kohleverbrauch in China seinen Höchststand bereits erreicht hat und sich stabilisieren wird. Erneuerbare Energieträger bleiben die mit großem Abstand am schnellsten wachsende Energieart. Ihr Anteil wird sich verfünffachen und rund 14 % der Primärenergie ausmachen.

DIE ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN ENERGIETRÄGER

Die Nachfrage nach Öl wird über einen großen Teil des Untersuchungszeitraums steigen, sich zu dessen Ende hin aber stabilisieren. Dabei entfällt die Nachfragerhöhung ausschließlich auf die Schwellenländer. Die Steigerungen auf der Versorgungsseite wiederum werden in den ersten Jahren der Untersuchungsperiode durch US Tight Oil befriedigt, während die OPEC-Staaten Ende der 2020er-Jahre diese Marktstellung wohl übernehmen werden. Dies, weil die Förderländer im Nahen Osten auf eine Strategie umschwanken, die auf eine Erhöhung ihrer Marktanteile ausgelegt ist. Der Verkehrssektor dominiert die globale Ölnachfrage weiter, auf ihn entfällt mehr als die Hälfte des Gesamtwachstums. Ab 2030 geht der größte Anteil des Nachfragewachstums auf die nicht durch Verbrennung bestimmte Nutzung von Öl über, hier insbesondere als Rohstoff für die Petrochemie.

Über den gesamten Betrachtungszeitraum wächst die Nachfrage nach Erdgas kräftig weiter. Eine Ursache dafür ist der steigende Industrialisierungsgrad und die erhöhte Nachfrage in schnell wachsenden Schwellenländern. Dazu kommt eine schrittweise Umstellung von Kohle auf Erdgas sowie die wachsende Verfügbarkeit von kostengünstigen Lieferungen aus Nordamerika und dem Nahen Osten. Bis 2040 entfällt nahezu ein Viertel der globalen Erdgasförderung auf die USA, während sich die weltweite Versorgung mit LNG bis dahin mehr als verdoppeln wird.

Der Verbrauch von Kohle wird gegen 2040 nicht weiter steigen, insbesondere wegen der rückläufigen Verbrauchsmengen in China und den OECD-Staaten. Der steigende Bedarf in Indien und auf den Märkten anderer Schwellenländer in Asien gleicht dies zum Teil aus. China bleibt dennoch der größte Absatzmarkt für Kohle und verzeichnet bis 2040 einen Anteil von 40 % am globalen Kohleverbrauch.

Bei den erneuerbaren Energien erwarten wir Wachstumsraten von über 400 %. Mehr als die Hälfte der Nachfrageerhöhung am weltweiten Verstromungsmarkt beanspruchen künftig die Erneuerbaren. Die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit von Wind- und Solarenergie ermöglicht dieses starke Wachstum, deshalb werden im Vergleich zu anderen Energieträgern die Subventionen bis Mitte der 2020er-Jahre schrittweise zurückgefahren. China wird die größte Steigerungsrate bei erneuerbaren Energien erzielen und mehr Wachstum in diesem Segment haben als sämtliche OECD-Staaten zusammen. Bis 2030 verzeichnet Indien das zweitgrößte Wachstum bei den erneuerbaren Energien.

STROM UND VERKEHR

Auf die Stromerzeugung entfallen nahezu 70 % des Wachstums der Primärenergienachfrage. Die Zusammensetzung der in der Stromerzeugung eingesetzten Energieträger ändert sich wesentlich, wobei die erneuerbaren Energien ihren Marktanteil schneller steigern als je eine andere Energieart zuvor – von derzeit 7 % auf rund 25 % bis zum Jahr

2040. Dessen ungeachtet bleibt Kohle bis 2040 der in der Stromerzeugung am häufigsten zum Einsatz kommende Energieträger.

Die Energienachfrage im Verkehrssektor erhöht sich im Outlook-Betrachtungszeitraum um lediglich 25%, obwohl die Gesamtnachfrage sich in diesem Sektor mehr als verdoppeln wird. Dies ist ein klarer Beleg für die schnell fortschreitenden Verbesserungen der Fahrzeugeffizienz. Der Verkehrssektor wird weiterhin von Öl dominiert (zu rund 85% im Jahr 2040), trotz der steigenden Nutzung von alternativen Energiearten, insbesondere von Erdgas und Strom.

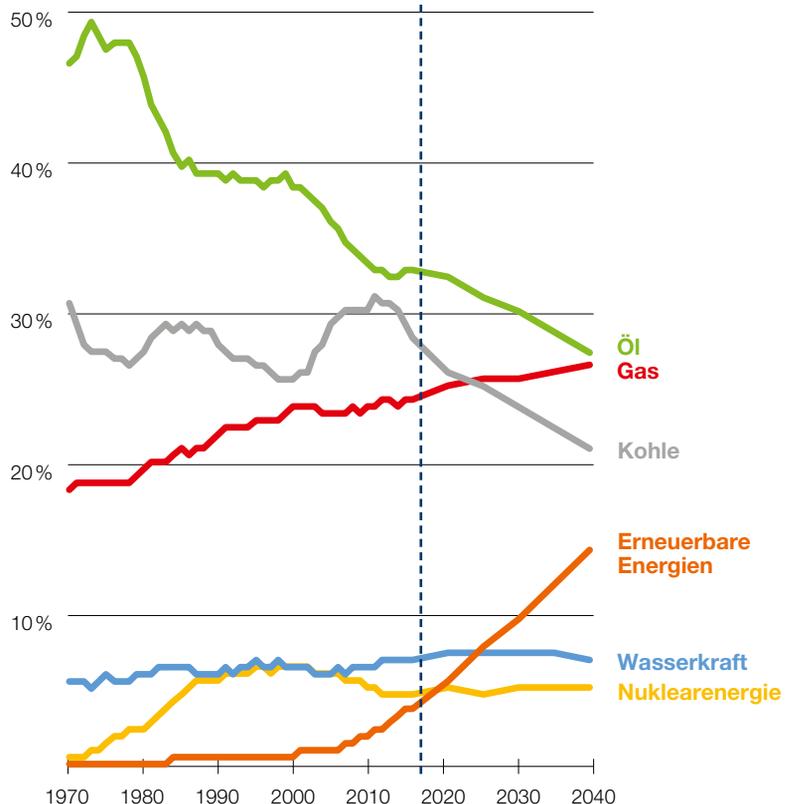
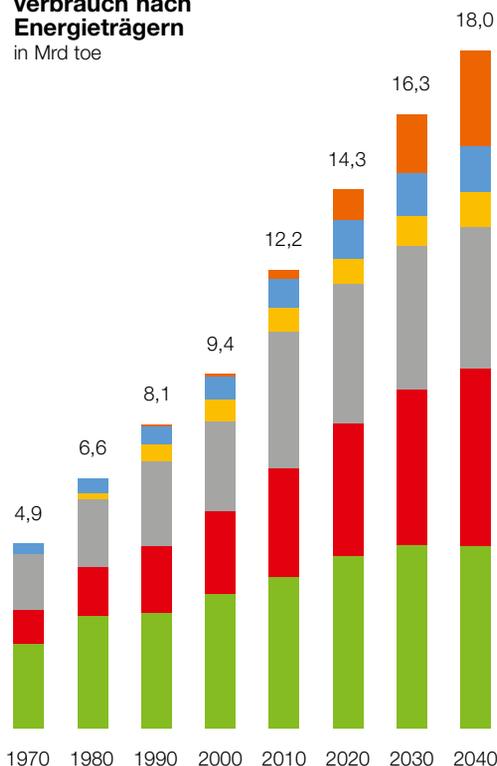
Der strombasierte Bereich des Verkehrssektors lässt sich am besten dadurch messen, indem man sowohl die Anzahl der Elektrofahrzeuge berücksichtigt als auch die Intensität, mit der jedes einzelne Fahrzeug genutzt wird. Berechnungen gehen davon aus, dass der Anteil von Elektrofahrzeugen an der weltweiten Fahrzeugflotte bis 2040 auf 15% steigt, auf mehr als 300 Millionen Elektrofahrzeuge bei einer Gesamtzahl von nahezu zwei Milliarden Kraftfahrzeugen weltweit. Der Anteil an der mit Pkw zurückgelegten Kilometerleistung beträgt dabei allerdings aufgrund der höheren Nutzungsintensität dieser Fahrzeuge über 30%. Die Intensität, mit der

Elektrofahrzeuge genutzt werden, kann entschieden erhöht werden. So hat beispielsweise die Interaktion zwischen selbstfahrenden Fahrzeugen und gemeinschaftlich genutzten Fahrzeugen (Carsharing) viel Potenzial.

Eine wichtige Unbekannte bei dieser Betrachtung ist die Geschwindigkeit, mit der sich die Verbreitung von Elektrofahrzeugen im Zeitraum bis 2040 entwickelt. Um die Bedeutung dieses Faktors auszuloten, untersuchte der Outlook ein Szenario, bei dem ein weltweites Verkaufsverbot für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor ab 2040 zugrunde gelegt wird. Bei dieser Annahme verringert sich die Nachfrage nach flüssigen Kraftstoffen um ungefähr zehn Millionen Barrel pro Tag bezogen auf das Evolving Transition-Szenario. Dennoch würde in diesem „Verbotsszenario“ die Nachfrage nach Öl im Jahr 2040 höher liegen als 2016.

Aufgrund der vorliegenden Zahlen ist BP überzeugt, dass auch eine schnelle Erhöhung der Anzahl der Elektrofahrzeuge die Ölnachfrage nicht kollabieren lässt. Auch bei Szenarien eines Verkaufsverbots für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor sowie bei sehr hohen Effizienzstandards wird die Ölnachfrage 2040 immer noch höher sein als heute.

Primärenergieverbrauch nach Energieträgern
in Mrd toe



THEMEN, DIE DIE BRANCHE BEWEGEN

Der Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) hat sich im Berichtsjahr 2017 aktiv bei branchenrelevanten Themen eingebracht und in Abstimmung mit den Verbandsmitgliedern deren Interessen vertreten und Stellung bezogen.

KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE

Mitte 2016 begannen die Vorbereitungen zum Grünbuch „Integrierte Energie- und Klimastrategie“ in Zusammenarbeit mit den involvierten Ministerien samt Online-Konsultation, Veranstaltungen in Wien und Linz sowie sechs Arbeitsgruppen. Aufbauend darauf arbeiteten die Ministerien seit Jahreswechsel 2016/17 an einem Weißbuch „Grundlage für die Strategie zur österreichischen Energie- und Klimapolitik bis 2030“, das im Frühsommer 2017 vorgestellt werden sollte. Aufgrund der Neuwahl im Oktober 2017 und der darauffolgenden Regierungsumbildung ist eine Abstimmung des Weißbuch-Entwurfs auf Sozialpartnerebene nicht mehr erfolgt. Die neue Bundesregierung hat am 3. April 2018 einen eigenen Entwurf einer Klima- und Energiestrategie mit der Bezeichnung „#Mission 2030“ vorgestellt.

Auch der FVMI hat zur Klima- und Energiestrategie ein Positionspapier erarbeitet, mit der zentralen Aussage, dass sich die Klima- und Energiestrategie primär an Machbarkeit und Leistbarkeit orientieren muss. Der FVMI forderte stabile Rahmenbedingungen und Planungssicherheit sowie die Schaffung vernünftiger Alternativen anstelle von Verboten. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen haben hochrangige Vertreter des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus die Klimastrategie vorgestellt und die wesentlichen Beweggründe der Bundesregierung erläutert. Am 28. Mai 2018 wurde die Klima- und Energiestrategie im Ministerrat verabschiedet. Zwei wesentliche Punkte waren dabei der schrittweise Ausstieg aus fossilem Heizöl sowie die Erzeugung von Strom zu 100 % (bilanziell) aus erneuerbaren Trägern bis 2030.

BIOKRAFTSTOFFE

Mit dem am 30. November 2016 durch die Europäische Kommission veröffentlichten Paket „Clean Energy for all Europeans“ wurde auch ein Vorschlag für die Umgestaltung der „Erneuerbaren Energie-Richtlinie“ (RED II) vorgestellt. Dieser Entwurf sieht eine maßgebliche Umgestaltung der europäischen Biokraftstoffpolitik bis 2030 vor.

Mitte Juni 2018 konnte im fünften Trilog zwischen Europäischem Parlament und Rat eine vorläufige Einigung zu RED II erzielt werden. Ein Kernpunkt der Einigung ist ein Ausbauziel von 32 % bei erneuerbaren Energien bis 2030. Diese Vorgabe ist auf EU-Ebene verbindlich, nationale Ziele werden über die Governance-Verordnung festgelegt. Es wurde eine Revisions-Klausel aufgenommen, wodurch 2023 eine Überprüfung mit der Möglichkeit einer Anhebung des Ziels vorgesehen ist. Zusätzlich dazu sieht die Einigung folgende Sektorziele im Verkehrsbereich vor:

- Der Anteil der erneuerbaren Energien im Verkehrsbereich soll bis 2030 14 % betragen.
- Das Ziel für konventionelle Biokraftstoffe der ersten Generation soll limitiert werden: Die nationalen Beiträge aus 2020 werden verwendet, allerdings bis maximal 7 %. Mitgliedstaaten, deren Anteil an konventionellen Biokraftstoffen 2020 unter 7 % liegt, dürfen auch danach den Anteil noch um maximal 1 % erhöhen.
- Das Mindestziel für fortschrittliche Biokraftstoffe der zweiten Generation sowie Biogas wurde bei 3,5 % im Jahr 2030 festgelegt (Zwischenziele 0,2 % bis 2022 bzw. 1 % bis 2025) – eine Doppelanrechnung der fortschrittlichen Biokraftstoffe auf das Verkehrsziel ist möglich.
- Zusätzlich wurden für die Zielerreichung Multiplikatoren für erneuerbare Energien im Straßenverkehr (4-fach), im Schienenverkehr (1,5-fach) sowie im See- und Flugverkehr (1,2-fach) beschlossen.

Der Fachverband FVMI hat den Revisionsprozess zu RED II begleitet und sich im Rahmen einer WKÖ-Expertenarbeitsgruppe eingebracht.

REVISION DES EU-EMISSIONSHANDELS

Da der Emissionshandel für europäische Raffinerien einen wesentlichen Kostenfaktor darstellt, ist die Überarbeitung der EU-Emissionshandels-Richtlinie (ETS) auch ein wichtiges Thema für den FVMI.

Basierend auf einer Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2030 um 43 % (gegenüber 2005) gibt der von der EU-Kommission vorgelegte Vorschlag zur Revision der ETS-Richtlinie Regelungen für den Zeitraum 2021–2030 zur Versteigerung von Zertifikaten und der Gratiszuteilung in Sektoren aufgrund des Carbon Leakage-Risikos vor. Ergänzt wird dieser Vorschlag durch die finanziellen Ausgleichsmechanismen.

Nachdem im November 2017 eine Trilog-Einigung zwischen Vertretern von EU-Parlament, EU-Kommission und EU-Rat zur Reform des EU-Emissionshandels für den Zeitraum

2021–2030 erzielt werden konnte, wurde die Emissionshandels-Richtlinie 2018/410 am 19. März 2018 veröffentlicht. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union müssen die ETS-Richtlinie nun bis 9. Oktober 2019 in nationales Recht umsetzen.

Die EU-Akteure haben sich darauf verständigt, durch folgende Maßnahmen die Verknappung der Zertifikate zu beschleunigen:

- Wie von der EU-Kommission vorgeschlagen, soll die Zertifikatmenge ab 2021 stärker als bisher abgesenkt werden, indem der jährliche lineare Reduktionsfaktor von 1,74 % auf 2,2 % erhöht wird.
- Darüber hinaus wird bereits ab 2019 ein Teil der nicht genutzten Zertifikate eines Jahres in die Marktstabilitätsreserve eingestellt und ab 2023 direkt stillgelegt. Zusätzlich wird ein Mechanismus zur automatischen Löschung von Zertifikaten eingeführt, der ab 2023 bei Überschreitung einer vorgegebenen Menge schlagend wird. Diese Änderungen wurden weitgehend ohne vorherige Evaluierung getroffen. Welche Auswirkungen diese Maßnahmen auf den CO₂-Preis haben werden, ist derzeit schwer abschätzbar. Dennoch ist mittelfristig mit einem signifikanten Anstieg zu rechnen.





Shutterstock/FrameStockFootages

Ziel all dieser Maßnahmen ist es, dass der Zertifikatspreis deutlich ansteigt und damit Investitionen in CO₂-arme Technologien attraktiver werden. Gleichzeitig soll verhindert werden, dass die energie- bzw. CO₂-intensive Industrieproduktion aus Kostengründen außerhalb der EU in Drittstaaten verlagert wird („Carbon Leakage“). Deshalb wird die maximale Absenkung der Versteigerungsrate mit 3 % (von 57 % ausgehend) festgelegt, um die Anwendung des sektorübergreifenden Korrekturfaktors CSCF zu verhindern. Durch diese Anhebung des Anteils der kostenlos zugeteilten Zertifikate gegenüber dem Entwurf der EU-Kommission und die Position der EU-Umweltminister stehen mehr Gratiszertifikate für die österreichische Industrie – und somit auch für die Raffinerie Schwechat – zur Verfügung.

EU-ENERGIEPAKET „CLEAN ENERGY FOR ALL EUROPEANS“

Am 30. November 2016 hat die Europäische Kommission das umfangreiche Paket „Clean Energy for all Europeans“ veröffentlicht. Die Vorschläge behandeln auf mehr als 1.200 Seiten die wichtigsten Gesetzestexte zur vollständigen Umsetzung der Klima- und Energiepolitik der EU bis 2030, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Dieses Paket soll zusammen mit der Novellierung der Emissionshandels-Richtlinie (ETS), der Non-ETS-Regulation (Effort Sharing) und der LULUCF-Richtlinie (Land Use, Land Use Change and Forestry) zur Erreichung der EU-Energie- und Klimaziele 2030 beitragen.

Die Europäische Kommission möchte mit diesem Paket der Energieeffizienz oberste Priorität verleihen und verfolgt

das Ziel der Übernahme einer weltweiten Führungsposition im Bereich der erneuerbaren Energien sowie der Bereitstellung eines fairen Angebots für die Verbraucher. Die Vorschläge der EU umfassen folgende Bereiche:

- Energieeffizienz (Revision der Energieeffizienz- und der Gebäudeeffizienz-Richtlinien)
- Erneuerbare Energien (Erneuerbare Energien-Richtlinie)
- Gestaltung des Strommarktes
- Sicherheit der Stromversorgung
- Steuerung der Energieunion (Governance-Verordnung)

Der Fachverband unterstützt grundsätzlich ein europaweit einheitliches und integriertes Energiesystem, das die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union und deren Unternehmen stärkt. Die Energie- und Klimaziele für 2030 müssen gemeinsam erreicht werden, wobei für den Wirtschaftsstandort Europa der Zugang zu leistbarer und sicherer Energie maßgeblich ist. Es braucht dazu ein Energiesystem, das markt- und standortorientiert gestaltet ist. Die Kosten für die Transformation sind so gering wie möglich zu halten und wettbewerbsschädigende Entwicklungen müssen verhindert werden. Dieses Ziel kann nur mittels kohärentem Rechtsrahmen im europäischen Verbund erreicht werden, wobei Überregulierungen vermieden werden müssen. Der FVMI setzt sich daher für eine ganzheitliche Betrachtung der Beschäftigungs- und Standortpolitik im Einklang mit der europäischen Energie- und Klimapolitik ein.

Der Fachverband unterzog den Fortschritt der Arbeiten im EU-Parlament und im Rat einem laufenden Monitoring und bearbeitete in einer Expertengruppe unter Leitung der Umweltpolitischen Abteilung der WKÖ die einzelnen Richtlinien im Detail, unterstützt durch Experten aus den österreichischen Unternehmen.

IM ZEICHEN DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Das Abfall-Thema war 2017 auf europäischer Ebene von den Entwicklungen der Richtlinien-Novelle des Kreislaufwirtschaftspakets geprägt. In den letzten Tagen der estnischen EU-Ratspräsidentschaft konnte eine Einigung erzielt werden, die schlussendlich im Juni 2018 im EU-Amtsblatt kundgemacht wurde. Die Änderungen sind nun bis 5. Juli 2020 in nationales Recht umzusetzen. Zu den für die Mineralöl-industrie wichtigen Bestimmungen betreffend Abfallende und Nebenprodukte blieb die Umsetzung noch offen, da dazu Durchführungsverordnungen vorgesehen sind.

Der Vorschlag des EU-Parlaments zu einer europaweit kompletten Sammlung aller Altöle und einer Regeneration von 85 % bis 2025 konnte abgewendet werden. Ein solches Ziel ist weder technisch machbar noch ökologisch sinnvoll. In einem Kompromiss wurde in die Abfallrahmen-Richtlinie eine Überprüfungs Klausel aufgenommen, die in einer späteren Überarbeitung mögliche Maßnahmen zur Behandlung von Altöl sowie quantitative Zielvorgaben für die Altölaufbereitung vorsieht.

Künftig gelten neue Quoten für die stoffliche Verwertung von Verpackungen, die vor allem bei Kunststoff – sogar aus österreichischer Sicht – sehr ambitioniert sind. Bis 2025 müssen 50 % aller Kunststoffverpackungen recycelt werden, bis 2030 liegt die Quote bei 55 %. Um den Kunststoffkreislauf sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll zu gestalten, wird neben mechanischem auch chemisches Recycling – bei dem Kunststoff wieder in seine Monomer-Bestandteile zerlegt wird – für die Erfüllung notwendig sein.

Auf österreichischer Ebene wurde das Berichtsjahr durch die Umsetzung der Gefährlichkeitskriterien von Abfall, die mit der geplanten Novellierung der Abfallverzeichnisverordnung abgeschlossen werden soll, geprägt. Eine Bereinigung der Schlüsselnummern ist ebenso geplant wie die Aufnahme ungefährlicher Schlüsselnummern – dazu ist der Zeitplan jedoch noch offen. Ein Umstieg auf den europäischen Abfallkatalog ist seitens des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus nach wie vor nicht vorgesehen. 2018 bot Gelegenheit, Probleme beim grenzüberschreitenden Abfalltransport – auch hinsichtlich der Evaluierung der Verordnung über die Verbringung von Abfällen – anzusprechen. Argumente seitens der Wirtschaft zur Kosten-Nutzen-Bewertung sowie zur Kohärenz mit der Kreislaufwirtschaftsstrategie der Europäischen Kommission, insbesondere hinsichtlich Ressourceneffizienz, könnten Erleichterungen bei den Verpflichtungen bewirken.

Die ambitionierten Pläne der neuen Bundesregierung für eine Deregulierungsoffensive lassen 2018 auf Erleichterungen für Unternehmen im Abfallrecht hoffen. Übererfüllt wird die EU-Vorgabe hierzulande durch zusätzliche Meldepflichten, deren Aufhebung ein wichtiger Schritt ist. Aber auch die strenge nationale Auslegung von Verpflichtungen der EU ist ein Thema, das 2018 in Gesprächen mit dem BMNT auf den Tisch gebracht werden wird.

REACH – ENDE UND ANFANG

Chemikalienrechtlich gesehen stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die letzte REACH-Registrierungsfrist am 31. Mai 2018. Gerade im Bereich zwischen 1 und 100 Jahrestonnen sind die notwendigen Kosten unverhältnismäßig hoch im Vergleich zum Umsatz, sodass viele Stoffe registrierungslos bleiben dürften. Ob tatsächlich Stoffe vom Markt genommen werden, wird sich in den kommenden Monaten herauskristallisieren.

Eines darf bei Fokussierung auf die Registrierung aber nicht vergessen werden: Die Übermittlung der Dossiers an die europäische Chemikalienagentur ist nur der Startschuss unter REACH. Darauf folgende Evaluierungen durch ECHA sowie notwendige Risikomanagementmaßnahmen sind bei weitem ressourcenintensiver. Gerade die Zulassung gewinnt aber immer mehr an Bedeutung: 191 besonders besorgniserregende Chemikalien wurden bisher als Zulassungskandidaten identifiziert, darunter befinden sich auch einige, die als Lösungsmittel und Katalysatoren für Teilbereiche der Mineralölindustrie unverzichtbar sind. 43 Stoffe unterliegen einem Zulassungsverfahren, weitere werden 2018 folgen. Zusätzlich wachsen die Verwendungsbeschränkungen von Stoffen unter REACH ständig weiter.

Die Umstellung auf die CLP-Verordnung wurde mit Ende der Abverkaufsfrist Mitte 2017 vollständig abgeschlossen. Nur mehr nach CLP eingestufte und gekennzeichnete Chemikalien dürfen in Europa in Verkehr gebracht werden. Allerdings bedeutet auch die erfolgreiche Bewältigung der Übergangsphase für die FVMI-Unternehmen keine Verschnaufpause. Ständig neue und überarbeitete Vorschläge für harmonisierte Einstufungen müssen evaluiert und mit allen Beteiligten intensiv diskutiert werden. Zusätzlich müssen betriebliche Vorbereitungen hinsichtlich neuer Rezepturmeldung an die Vergiftungsinformationszentralen getroffen werden. Auch wenn das Ziel der EU-weiten Vereinheitlichung und der Aufbau eines zentralen Übermittlungsportals, für das sich der FVMI intensiv eingesetzt hat, auf längere Sicht Einsparungspotenziale mit sich bringen, fallen bis 2020 zusätzliche Aufgaben für unsere Mitgliedsunternehmen an.

AUFGABEN UND ZIELE DER ELG

Die Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H. (ELG) wurde 1976 gegründet. Als nicht gewinnorientiertes Unternehmen agiert sie seit 2012 als „Zentrale Bevorratungsstelle“ für die Republik Österreich und kann somit auf über 40 Jahre Erfahrung in der Haltung von Pflichtnotstandsreserven zurückblicken. Neben der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen sowie der Sicherung von ausreichenden Tankraumkapazitäten für die Lagerung von Krisenbeständen gilt es auch zukünftig, eine rasche und effiziente Versorgung des Marktes mit marktadäquaten Produkten im Krisenfall sicherzustellen.

Dieser Herausforderung entsprechend hat die ELG bereits vor Jahren die intensive Zusammenarbeit mit den am österreichischen Markt tätigen Mineralölgesellschaften und -händlern gesucht, dies auch unter dem Gesichtspunkt der Nutzung vorhandener Tankraumkapazitäten und logistischer Infrastrukturen zur raschen Verbringung von Krisenbeständen in den Markt. So hat die ELG durch Kooperationen die Haltung von Mineralölprodukten derart gestaltet, dass diese zum Großteil gemeinsam mit operativen Beständen gelagert werden. Dies ermöglicht die Aufrechterhaltung der vom Markt geforderten Qualitäten durch permanente Refreshments und sichert die rasche Versorgung des Marktes mit marktadäquaten Produkten im Krisenfall.

Die Qualitätspolitik verlangt wiederkehrende Kontrolle von Vorratsbeständen, vor allem von jenen, die aufgrund ihrer Produkteigenschaft getrennt von operativen Beständen gelagert werden. Dies betrifft in erster Linie Rohölbestände sowie in geringerem Ausmaß ungefärbte und ungeblendete Gasöle. Durch periodische Qualitätskontrollen wird sichergestellt, dass auch diese in separater Lagerung jederzeit den gültigen Spezifikationen entsprechen. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit internationalen Bevorratungsunternehmen sowie eine softwareunterstützte Auswertung der Qualitätsanalysen und daraus errechnete Langzeitprognosen helfen, die Produktqualität langfristig zu sichern.

Bei den periodischen Kontrollen werden auch die Lagereinrichtungen genau überprüft, hier im Besonderen der Zustand der Lagerbehälter und die logistische Anbindung der Standorte, da dies für die ordnungsgemäße Lagerung von Pflichtnotstandsreserven von essenzieller Bedeutung ist.

Qualitative Lagerpolitik bedeutet für die ELG neben den bereits erwähnten Maßnahmen auch eine dem Markt entsprechende Zusammensetzung der Krisenbestände. Diese müssen in erster Linie den aktuellen Mineralölbedarf bestmöglich widerspiegeln.

Um im Krisenfall eine rasche und effiziente Versorgung gewährleisten zu können, muss auch zukünftigen Entwicklungen und Veränderungen des Mineralölverbrauchs Rechnung getragen werden. Im Rahmen einer periodisch durchgeführten Betrachtung der Versorgungslogistik werden erwartete Entwicklungen des Mineralölmarktes der Haltestruktur gegenübergestellt, um so Handlungserfordernisse frühzeitig erkennen zu können. Um angemessen und kosteneffizient reagieren zu können, bedarf es einer Flexibilität der Haltestruktur, welche durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigenbeständen der ELG und Drittbeständen, die durch Partner im Rahmen von privatrechtlichen Verträgen gehalten werden, erreicht wird.

Beitrag von Mag. Klaus Messerklinger, ELG



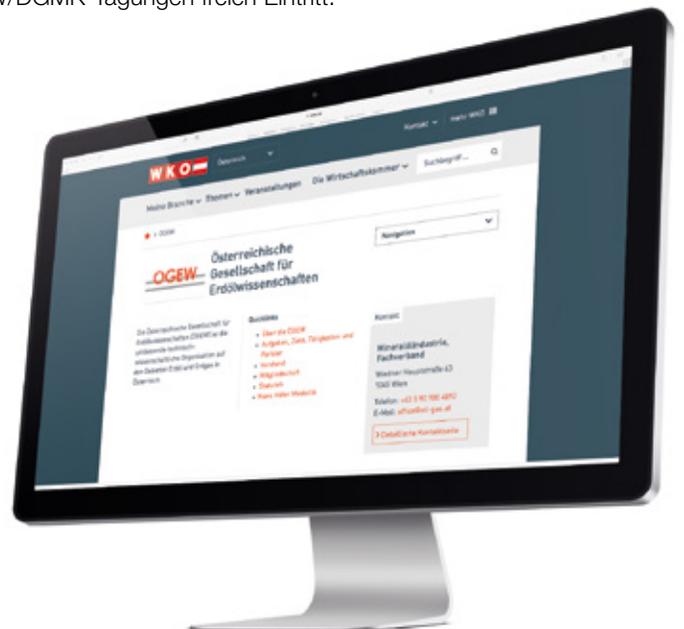
HERAUS- FORDERUNG AN VERKEHR UND TRANSPORT

Die Österreichische Gesellschaft für Erdölwissenschaften (ÖGEW) wurde 1960 gegründet und ist eine interdisziplinäre, technisch-wissenschaftliche Organisation mit Spezialisierung auf den Gebieten Erdöl und Erdgas in Österreich. Sie ist Trägerin des österreichischen Nationalkomitees beim World Petroleum Council (WPC) und vertritt dort die Interessen ihrer Mitglieder. Die ÖGEW arbeitet eng mit der deutschen Schwestergesellschaft DGMK (Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle) zusammen. Die ÖGEW widmet sich neben Wissenschaft, Forschung und Technik auch der Weiterbildung in den Bereichen Aufsuchung, Gewinnung, Speicherung von Erdöl und Erdgas, Verarbeitung und Anwendung von Mineralöl, Erdgas und ihren Folgeprodukten sowie der Petrochemie. Sie veranstaltet laufend Tagungen und Vorträge, wie die jährliche Herbstveranstaltung, die ÖGEW-Gespräche sowie die Hauptversammlung der Mitglieder.

Im Rahmen der Herbstveranstaltung vom 30. November bis 1. Dezember 2017 in der Wirtschaftskammer Wien referierten zwölf renommierte Vertreter aus der Branche und der Wissenschaft zum Thema „Mobilität – Herausforderungen an Verkehr und Transport“. Den Beginn machte Robert Fischer von AVL/Powertrain Engineering mit seinen Ausführungen über die Zukunft des Verbrennungsmotors. Gert Seybold/Shell berichtete über alternative Antriebe und Kraftstoffe, Alexander Klacska/Obmann Bundessparte Transport und Verkehr zeigte die Mobilitätsherausforderungen am Transportsektor auf und Oliver Schmerold, Direktor des ÖAMTC, stellte sich der Frage „Diesel forever?“. Am zweiten Tag fand eine Podiumsdiskussion unter Leitung von Tarek Leitner statt. An der ÖGEW-Herbstveranstaltung 2017 nahmen rund 120 Personen teil, alle Vorträge sind auf der ÖGEW-Website unter www.wko.at/site/OEGEW/start.html nachlesbar.

Die ÖGEW hat ihren Sitz beim Fachverband der Mineralölindustrie in Wien. Der Vereinsvorstand und der Beirat setzen sich aus Vertretern der Mineralölunternehmen sowie Vertretern von Universitäten, Behörden und Fachorganisationen zusammen. Präsident des ÖGEW ist Thomas Gangl/OMV. Für besondere Verdienste vergibt die ÖGEW an ausgewählte Persönlichkeiten die Hans-Höfer-Medaille.

Derzeit gibt es rund 300 ÖGEW-Mitglieder, die zugleich auch Mitglieder der DGMK sind und so Zugang zum gesamten Netzwerk der deutschsprachigen Erdöl- und Erdgasindustrie haben. Die Mitglieder erhalten monatlich das Fachjournal ERDÖL ERDGAS KOHLE und werden zu allen ÖGEW- und DGMK-Vortragsveranstaltungen und Tagungen eingeladen. Studenten bezahlen einen ermäßigten Mitgliedsbeitrag und erhalten bei rechtzeitiger Anmeldung bei ÖGEW/DGMK-Tagungen freien Eintritt.



TECHNISCHE VORGABEN UND VORSCHRIFTEN

NEUE VERORDNUNG BRENNBARE FLÜSSIGKEITEN

Auch 2017 konnte im Tankstellen- und Lagerbereich die Rechtsunsicherheit durch das Fehlen der neuen Verordnung über brennbare Flüssigkeiten (VbF) nicht beseitigt werden. Der Hauptgrund für die Verzögerung war der Regierungswechsel. Deswegen gab es seit Februar 2017 auch keinen neuen Entwurf zum Verordnungstext mehr. Zuletzt hat der FVMI unter anderem verschiedene Ansichten über die Vorschriften zu den Ex-Zonen an Tankstellen mit dem zuständigen Bundesministerium diskutiert. Ein baldiges Erscheinen der neuen Verordnung über brennbare Flüssigkeiten ist ein dringlicher Wunsch der Mineralölbranche.

Das offizielle Begutachtungsverfahren des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort erfolgte Anfang Juni 2018. Der FVMI hat sich unter Berücksichtigung der akkordierten Branchen Anliegen in das Begutachtungsverfahren eingebracht. Erwartet wird, dass im vierten Quartal 2018 die neue Verordnung über brennbare Flüssigkeiten im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wird.

NOTFALLBETÄNKUNG BEI STROMAUSFÄLLEN

Die Versorgung Österreichs mit Mineralölprodukten und vor allem die Betankung von Fahrzeugen auf Tankstellen bei einem flächendeckenden Strom-Blackout beschäftigte die Mineralölbranche auch im Berichtsjahr 2017 – wenn auch weniger intensiv als in den Vorjahren. Das Abflachen der Aktivitäten war vor allem auf die fehlende zentrale österreichweite Koordination dieses Themas zurückzuführen. Es wurden zwar zahlreiche Einzelmaßnahmen begonnen, die zuständigen Regierungsstellen haben aber nicht den Schwerpunkt auf eine übergeordnete Koordination gelegt.

Auf Basis der Projektbeschreibung zur Adaptierung einer Tankstelle für den Anschluss einer externen Notstromquelle haben bereits einige FVMI-Mitglieder Tankstellen umgebaut. Bei einer Tankstelle in St. Pölten wurde erprobt, Strom aus einem beigeestellten Notstromaggregat einzuspeisen, um auf diese Weise die Zapfsäulen, die Kassa und die wichtigsten Sicherheitseinrichtungen betreiben zu können. Der Versuch wurde mit einer Betankung abgeschlossen. Vertreter vom Innenministerium, von Feuerwehr und Mineralölfirmen waren vor Ort und haben diesen Test mitverfolgt und diskutiert.

Neben dem Tankstellenprojekt „Strom-Einspeisepunkte“ wurde auch begonnen, ein System zur Versorgung durch die bestehenden Mineralöltanklager bei nicht intaktem Stromnetz zu entwickeln. Nach der Festlegung der technischen Anforderungen wurde im Herbst 2017 bei einem Tanklager ein Praxistest in Kooperation mit dem Bundesheer durchgeführt. Dieser Test zeigte, dass eine Betankung über das Gefälle zwar gut funktioniert, für eine reibungslose Funktion jedoch noch einige Punkte abzuklären sind – insbesondere die Verwendung der Füllbühnen unter Berücksichtigung der bestehenden eichamtlichen Vorschriften.

Die gewonnenen Erfahrungswerte hat der FVMI im Rahmen eines Vortrags beim Bundesheer präsentiert. Dabei wurde insbesondere auf die Wichtigkeit einer zentralen Koordination der Vorbereitungsarbeiten im Falle eines großflächigen Stromausfalls hingewiesen. Ohne diese Vorbereitungsarbeiten würden sich die Bemühungen der beteiligten Organisationen aufgrund der Komplexität des Problems verlaufen.

UMSETZUNG DER DATENSCHUTZ- GRUNDVERORDNUNG

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) samt ihrer länderspezifischen Begleitgesetze ist am 25. Mai 2018 in Kraft getreten. In weiten Teilen handelte es sich dabei

um juristisches Neuland: mehrfach deutbare Bestimmungen, keine bestehende Judikatur – aber hohe Strafdrohungen. Von der Frage des Fuhrpark-Trackings bis zu Erweiterungen bei den Hosting-Vereinbarungen für Websites gab es besonders in der Mineralölbranche eine Menge zu beachten und umzusetzen. Der FVMI unterstützte seine Mitglieder durch die Hinzuziehung von Experten, denen konkrete Fragestellungen zur Bewertung vorgelegt und die um juristischen Rat ersucht wurden. Zur Unterstützung wurde ein Standard-Verarbeitungsverzeichnis für Logistiker erstellt und den FVMI-Mitgliedern zur Verfügung gestellt, damit diese es für ihre Zwecke anpassen und verwenden können.

Jedoch gilt nach wie vor, dass sich eine gewisse Rechtsunsicherheit nicht ausräumen lässt. Es liegt an den Unternehmen, die Regelung nach bestem Wissen und Gewissen umzusetzen. Immerhin hat die Bundesregierung mit dem DSGVO-Regulierungsgesetz bereits einige Auflagen gemildert, beispielsweise mit dem Grundsatz „Beraten statt Strafen“ durch die Datenschutzbehörde.

KENNZEICHNUNG DER KRAFTSTOFFE (FUEL LABELLING)

2016 wurde die europäische Norm zur einheitlichen Kennzeichnung der Kraftstoffe veröffentlicht, deren Übergangsfrist am 12. Oktober 2018 endet. Damit sind auf der Zapfsäule und an der Zapfpistole Kennzeichnungen zur Identifikation des Kraftstoffs anzubringen, die der Tankkunde auch am Tankdeckel seines Fahrzeugs wiederfindet. So soll erreicht

werden, dass Fehlbetankungen durch Selbstbedienungskunden vermindert werden. Der FVMI hat in seinen Arbeitsgruppensitzungen RETAIL und HSSEQ oftmals auf dieses Thema und die Umsetzungserfordernisse hingewiesen und bietet ab Sommer 2018 die Bezugsmöglichkeit von normgerechten Aufklebern an.

Anfänglich ist jedoch damit zu rechnen, dass die neuen Buchstabencodes Verwirrung hervorrufen werden, so steht beispielsweise die Bezeichnung „B7“ nicht für Benzin, sondern für Diesel mit einem Bioanteil von maximal 7 %, welcher zurzeit in Österreich schlicht unter der Bezeichnung „Diesel“ verkauft wird. Benzin wird zusätzlich mit der Kennzeichnung „E5“ versehen, was Benzin mit 5 % Ethanolanteil bedeutet. Die bestehenden Bezeichnungen bleiben weiterhin erhalten, die neuen Kennzeichnungen werden zusätzlich an Zapfsäulen und -pistolen und in den ab Oktober 2018 neu zugelassenen Pkws am Tankdeckel ersichtlich sein.

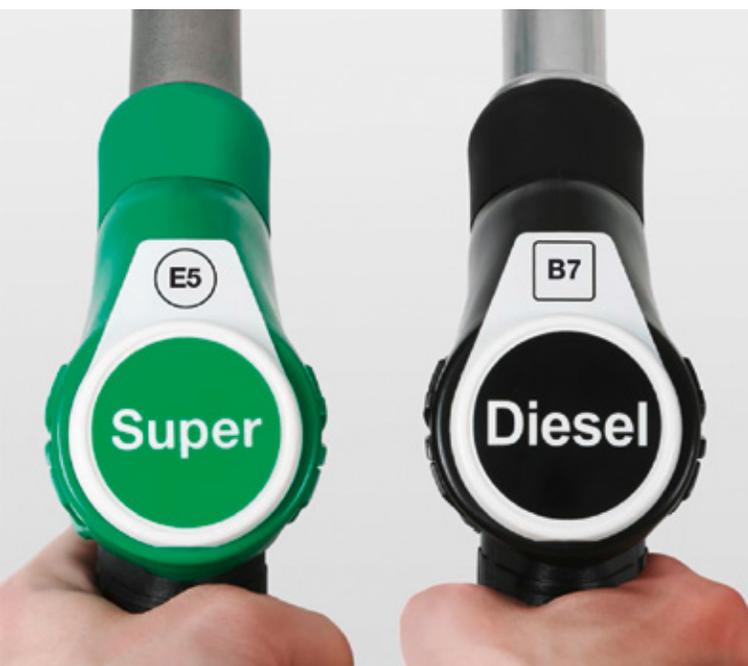
FRÄCHTER-AUDITS

Die unter dem Dach des FVMI durch die Mineralölgesellschaften gemeinschaftlich durchgeführten Frächter-Audits wurden in einer zweiten Runde fortgesetzt. Die Auswertung der ersten Auditrunde war sehr gut und somit war man gespannt, ob dieses hohe Niveau gehalten werden kann. Die ersten Audits zeigten 2017 ebenso positive Ergebnisse und lassen hoffen, dass die Qualität und die Sicherheit beim Mineralöltransport in Österreich weiterhin so zufriedenstellend ablaufen wird. Die genaue Auswertung wird aber erst Ende 2018 feststehen, wenn alle Frächter der Mineralölindustrie von Vertretern der Mineralölkonzerne nach den strengen Branchenvorschriften auditiert sein werden.

LÄNDERÜBERGREIFENDES TKW-HANDBUCH

Die Verhaltensvorschriften für Tankwagenfahrer – sowohl im Straßenverkehr als auch bei der Be- und Entladung – wurden in einem Länder- und Mineralölgesellschaften übergreifenden modularen Handbuch festgeschrieben. Dieses Handbuch kann vom Frächter über ein Online-Tool individuell zusammengestellt und in verschiedenen Varianten heruntergeladen werden. Damit leistet die Mineralölindustrie einen wichtigen Standard in den Bereichen soziale Verantwortung, Sicherheit und Umweltschutz. 2017 und 2018 fanden Online-Befragungen der Transportunternehmen statt, die Überlegungen zur Funktionserweiterung betrafen.

*Beitrag von Ing. Bernhard Dewitz,
Technischer Konsulent des FVMI*



SCC AUF ERFOLGSKURS

In der österreichischen Industrie werden vor allem in der Mineralöl-, chemischen und der Papierindustrie Kontraktoren für technische Dienstleistungen sowie Personaldienstleister eingesetzt. Kontraktoren sind Unternehmer, die aufgrund eines Dienst- oder Werkvertrags für ihren Auftraggeber bestimmte technische Dienst- oder Werkleistungen erbringen. Personaldienstleister sind Unternehmen, die Personal anderen Unternehmen überlassen und dort Arbeiten gemäß Arbeitskräfteüberlassungsgesetz ausführen. Sowohl durch ihr Sicherheitsmanagementsystem als auch durch das Verhalten ihrer Mitarbeiter wirken Kontraktoren und Personaldienstleister wesentlich auf den Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz-(SGU)-Standard ihrer Auftraggeber ein. Daher prüfen Auftraggeber die SGU-Managementsysteme der Kontraktoren und Personaldienstleister.

Um das Prüfverfahren zu vereinheitlichen, wurden bereits 1994 in den Niederlanden die Checklisten VCA (Veiligheids Checklist Aannemers) und VCU (Veiligheids Checklist Uitzendorganisaties) entwickelt. In abgewandelter Form entstanden 1995 daraus in Deutschland das SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren) und das SCP (Sicherheits Zertifikat Personaldienstleister). Nach deren erfolgreicher Einführung etablierten sich 1998 beide Zertifizierungsverfahren als eigenständige Systeme auch in Österreich. Für die Pflege der entsprechenden normativen Dokumente und der SCC-Website ist das SCC Sektorkomitee Austria, angesiedelt beim Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI), zuständig.

Das SCC-Regelwerk beschreibt die Vorgehensweise, die bei der Zertifizierung von Kontraktoren oder Personaldienstleistern nach SCC anzuwenden ist. Es behandelt den eigentlichen Zertifizierungsprozess und die Anforderungen, die an alle daran Beteiligten gestellt werden und enthält die SCC-Checkliste für Kontraktoren des produzierenden Gewerbes und die SCP-Checkliste für Personaldienstleister.

Zertifizierungsfähig sind Gesellschaftsformen wie z. B. GmbH oder KG. Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch Niederlassungen von Unternehmen zertifizierungsfähig. Hat die juristische Person/Einheit mehr als 35 Beschäftigte, ist grundsätzlich nach SCC** oder SCP zu zertifizieren, auch wenn nur Niederlassungen oder organisatorische Einheiten dieses Unternehmens mit bis zu 35 Beschäftigten zertifi-

ziert werden wollen. Wenn es der Auftraggeber nicht anders fordert, benötigen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten kein SCC/SCP-Zertifikat, sofern sie keine Subunternehmer einsetzen.

Ein wesentlicher Bestandteil von SCC sind Forderungen, die an die Ausbildung von Mitarbeitern und Führungskräften der Kontraktoren gestellt werden. Um einen einheitlichen Ausbildungsstandard zu gewährleisten, wurden Inhalte, Zeiten und Prüfkriterien verbindlich festgelegt.

Das SCC/SCP-Zertifikat hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren. Während dieser Zeit führt der Zertifizierer jährlich sogenannte Überwachungsaudits durch. 2017 wurden 511 Unternehmen (2016: 480) nach SCC und 100 Unternehmen (2016: 83) nach SCP zertifiziert. Die Zertifikate können auch gemeinsam mit anderen Zertifikaten, wie beispielsweise ISO 9001 (Qualitätsmanagement) oder ISO 14001 (Umweltmanagement), erworben werden.

Die SCC-Sektorkomitees in Belgien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich haben sich zur europäischen SCC-Plattform zusammengefunden. In Rahmen dieser Plattform ist auch Frankreich mit dem Vorsitzenden von MASE (einem ähnlichen Zertifizierungsverfahren) vertreten. Hauptaufgabe der Plattform ist es, die Vergleichbarkeit der Systeme und die gegenseitige Anerkennung zu gewährleisten. Aufgrund sich ändernder Gesetze und Vorschriften sowie internationaler Entwicklungen unterliegt das Regelwerk einer permanenten Aktualisierung. Derzeit gültig sind das normative SCC-Regelwerk Version 2011 sowie der SGU-Prüfungsfragenkatalog Version 06/2018.

Der Vertrieb des normativen Regelwerkes und des SGU-Prüfungsfragenkataloges erfolgt durch den FVMI, wo das österreichische SCC-Komitee auch seinen Sitz hat. Über die SCC-Website www.scc-austria.at können weitere Informationen bezogen werden, eine Auflistung aller in Österreich zertifizierten Unternehmen ist herunterladbar.

*Beitrag von Ing. Karl Mustafa, OMV,
Vorsitzender SCC-Komitee Austria*

KOLLEKTIV- VERTRAGS- ABSCHLÜSSE



Am 20. Dezember 2016 fand das traditionelle Wirtschaftsgespräch in der Mineralölindustrie statt, an dem 25 Vertreter von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite teilnahmen. Fachverbandsobmann Manfred Leitner präsentierte die Branchenentwicklung der Mineralölindustrie, danach erfolgte eine Diskussion und die Überreichung des Forderungskatalogs durch die Gewerkschaftsvertreter.

Am 18. Jänner 2017 fand die erste Verhandlungsrunde zum Kollektivvertrag für die Mineralöl-Beschäftigten statt, die ergebnislos unterbrochen wurde. Sechs Tage später einigten sich die Vertreter von FVMI sowie GPA-djp und PRO-GE auf einen neuen Lohn- und Gehaltsabschluss, der ab 1. Februar eine Erhöhung der Mindestbezüge für alle Beschäftigten um 1,6% ergab. Die Vorrückungsbeträge wurden um 1,2% angehoben und die monatlichen Ist-Bezüge um 1,5% erhöht. Die Lehrlingsentschädigungen und Zulagen stiegen um 1,6%, die Reise-Aufwandsentschädigungen um 1,2%.

Ausführlich wurde über Arbeitnehmerforderungen beim Rahmenrecht gesprochen, 14 diesbezügliche Punkte wurden beim Wirtschaftsgespräch vorgelegt. Die Kollektivvertragspartner einigten sich schlussendlich auf neue Regelungen bei der Anrechnung von Karenzen und im Bedarfsfall für Fahrkostenentschädigung zur und von der Berufsschule analog zum Metaller-Ergebnis. Eine Definition für „facheinschlägig“ im § 32 „Prüfungsvorbereitung“ konnte ebenfalls gefunden werden. Ebenso einigten sich die Verhandlungsteilnehmer auf Arbeitsgruppen, in denen die Arbeitszeit bei belastenden Arbeitsformen, die Neuausrichtung des Jubiläumsgeldes und die Freizeitoption Thema sein sollen.

Das Verhandlungsteam umfasste im Jänner 2017 auf Arbeitgeberseite folgende Personen: Hametner/OMV (Vorsitz), Konar/BP, Posch-Lindpaintner/Shell, Gagliano/Eni, Kroat-Reder/OMV, Pachner/RAG, Thümmeler/BP, Unterleuthner/OMV sowie Stelzer/BSI und Capek/FVMI-Büro. Auf Arbeitnehmerseite waren 27 Personen anwesend.

Am 21. November 2017 fand bereits das nächste Wirtschaftsgespräch statt. Die Arbeitgebervertreter präsentierten anhand aktueller Daten die Mineralölindustrie und die wirtschaftliche Lage. Danach überreichte die Arbeitnehmerseite ihr Forderungsprogramm, das zehn Punkte umfasste. Bei den Kollektivvertragsverhandlungen am 24. Jänner 2018 einigten sich FVMI und Gewerkschaft spät in der Nacht auf einen neuen Abschluss. Das Verhandlungsergebnis ergab ab 1. Februar 2018 eine Erhöhung der Mindestbezüge um 3,1% und der monatlichen Ist-Bezüge um 3,0%. Die Lehrlingsentschädigungen und Zulagen wurden um 3,1%, die Reise-Aufwandsentschädigungen um 2,55% und die Vorrückungsbeträge um 1,3% angehoben. Im Rahmenrecht wurden eine Flexibilisierung beim Jubiläumsgeld, die volle Karenzanrechnung für alle dienstzeitabhängigen Ansprüche sowie die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Förderung von Frauen bei der Erreichung von Führungspositionen vereinbart.

Die Kollektivvertragspartner gaben an, dass das Ergebnis sowohl der wirtschaftlichen Lage als auch der Inflationentwicklung Rechnung trägt. Von den neuen Abschlüssen sind etwa 4.000 Beschäftigte, davon rund 3.100 Angestellte und 900 ArbeiterInnen (inklusive Lehrlinge) erfasst.

Auf FVMI-Seite verhandelten folgende Damen und Herren: Hametner/OMV (Vorsitz), Csencsits/Eni, Kavossi/Shell, Konar/BP, Gagliano/Eni, Hussler/MOL, Krenn/OMV R&M, Kroat-Reder/OMV, Oswald/OMV Austria E&P, Pachner/RAG, Unterleuthner/OMV sowie Stelzer/BSI und Capek/FVMI-Büro. Die Arbeitnehmerseite war mit 28 Personen vertreten.



Der Kollektivvertrag (inklusive Rahmenvertrag) liegt in einem einheitlichen Druckwerk auf und ist unter www.oil-gas.at herunterladbar. Auch eine Arbeitsfassung in Englisch ist dort erhältlich.

ROHÖLRESERVEN

	2013	2014	2015	2016	2017	2017	Veränd.
	TSD Mio t	%					
OPEC-Länder	170,2	170,5	169,9	171,2	171,0	71,5 %	-0,1 %
davon in Saudi-Arabien	36,5	36,7	36,6	36,6	36,6	15,3 %	0,0 %
davon im Iran	20,2	20,2	19,3	21,8	21,6	9,0 %	-0,9 %
davon in Kuwait	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	5,9 %	0,0 %
davon im Irak	21,6	21,7	21,7	20,6	20,1	8,4 %	-2,4 %
Nordamerika/Mexiko	35,0	35,3	35,9	34,5	34,2	14,3 %	-0,9 %
Europa/GUS	19,9	20,9	21,0	21,8	21,4	8,9 %	-1,8 %
davon in Russland	12,7	14,1	14,0	15,0	14,5	6,1 %	-3,3 %
davon in Norwegen	1,0	0,8	1,0	0,9	1,0	0,4 %	11,1 %
davon in Großbritannien	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,1 %	0,0 %
davon in Kasachstan	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	1,6 %	0,0 %
Gesamt	238,2	239,8	239,4	240,7	239,3	100,0 %	-0,6 %

Quelle: BP Statistical Review (2018)

ROHÖLFÖRDERUNG

	2013	2014	2015	2016	2017	2017	Veränd.
	Mio t	%					
OPEC-Länder	1.755,3	1.750,1	1.817,7	1.878,1	1.860,3	42,4 %	-0,9 %
davon in Saudi-Arabien	538,4	543,4	567,9	586,6	561,7	12,8 %	-4,2 %
davon im Iran	169,9	174,3	180,5	216,8	234,2	5,3 %	8,0 %
davon in Kuwait	151,3	150,1	148,1	152,6	146,0	3,3 %	-4,3 %
davon im Irak	152,0	158,8	195,6	217,6	221,5	5,0 %	1,8 %
Nordamerika/Mexiko	783,8	869,0	908,4	883,0	916,8	20,9 %	3,8 %
Europa	156,1	157,3	164,3	165,6	162,6	3,7 %	1,8 %
davon in Norwegen	83,2	85,3	87,9	90,4	88,8	2,0 %	-1,8 %
davon in Großbritannien	40,7	40,0	45,4	47,5	46,6	1,1 %	-1,9 %
GUS	677,6	677,9	683,9	695,1	699,6	15,9 %	0,6 %
davon in Russland	532,3	535,1	541,9	555,9	554,4	12,6 %	-0,3 %
davon in Kasachstan	82,3	81,1	80,2	78,6	86,9	2,0 %	10,6 %
Gesamt	4.125,3	4.223,0	4.355,2	4.377,1	4.387,1	100,0 %	0,2 %

Quelle: BP Statistical Review (2018; includes crude oil, shale oil, oil sands and NGL)

MINERALÖLVERBRAUCH

	2013	2014	2015	2016	2017	2017	Veränd.
	Mio t	%					
Nordamerika/Mexiko	1.074,3	1.077,1	1.091,7	1.104,6	1.108,6	24,0 %	0,4 %
Europa	622,7	612,3	622,3	635,5	645,4	14,0 %	1,6 %
davon in Deutschland	118,3	115,3	115,0	117,3	119,8	2,6 %	2,1 %
davon in Frankreich	82,1	79,8	79,7	79,2	79,7	1,7 %	0,6 %
davon in Italien	61,3	57,6	59,5	59,8	60,6	1,3 %	1,3 %
davon in Großbritannien	73,1	73,0	74,7	76,3	76,3	1,7 %	0,0 %
davon in Spanien	60,2	60,1	62,1	64,2	64,8	1,4 %	0,9 %
Japan	214,7	204,0	196,5	191,4	188,3	4,1 %	-1,6 %
China	516,8	538,1	573,5	587,2	608,4	13,2 %	3,6 %
Gesamt	4.359,3	4.394,7	4.475,8	4.557,3	4.621,9	100,0 %	1,4 %

Quelle: BP Statistical Review (2018; consumption of biogasoline (such as ethanol) biodiesel and derivatives of coal and natural gas are included)

BP Europa SE

Industriezentrum Niederösterreich Süd
2355 Wiener Neudorf, Straße 6, Objekt 17

Danuoil Mineralöllager- u. Umschlagsges.m.b.H.

1100 Wien, Wienerbergstraße 3

Eni Austria GmbH**Eni Marketing Austria GmbH****Eni Mineralölhandel GmbH**

1200 Wien, Handelskai 94–96

Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

8502 Lannach, Radlpaßstraße 6

Erdöl-Tanklagerbetrieb GmbH

1220 Wien, Uferstraße 16, Ölhafen Lobau

Halliburton Company Austria GmbH

2201 Seyring, Helmaweg 2

JET Tankstellen Austria GmbH

5020 Salzburg, Samergasse 27

LUKOIL Lubricants Austria GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 8

MB Well Services GmbH

4873 Frankenburg am Hausruck, Neukirchner Straße 17

MOL Austria Handels GmbH

1020 Wien, Walcherstraße 11a

Netz Burgenland GmbH

7000 Eisenstadt, Kasernenstraße 9

OMV Aktiengesellschaft**OMV Exploration & Production GmbH****OMV Refining & Marketing GmbH****OMV Solutions GmbH**

1020 Wien, Trabrennstraße 6–8

OMV Austria Exploration & Production GmbH

2230 Gänserndorf, Protteser Straße 40

Österreichischer Verband für Flüssiggas

1010 Wien, Schubertring 14

RAG Austria AG**RAG Exploration & Production GmbH**

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 16

RAG Energy Drilling GmbH

4851 Gampern, Schwarzmoos 28

Services Petroliers Schlumberger

Zweigniederlassung Ennsdorf

4482 Ennsdorf, Brunnenstraße 15

Shell Austria GmbH

1220 Wien, Donau-City-Straße 1, Tech Gate

Transalpine Ölleitung in Österreich Ges.m.b.H.

9971 Matrei in Osttirol, Kienburg 11

Tuboscope Vetco Österreich GmbH

2242 Prottes, Bahnhofstraße 49a

Weatherford Oil Tool**Gesellschaft mit beschränkter Haftung**

2183 Neusiedl/Zaya, Gewerbestraße Mitte 6



HALLIBURTON



RAG.ENERGY.DRILLING

Schlumberger



TAL
transalpine pipeline

Tuboscope

Weatherford



FACHVERBAND DER MINERALÖLINDUSTRIE

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien, Österreich

T +43 (0)5 90900-4892
F +43 (0)5 90900-4895
office@oil-gas.at
www.oil-gas.at

